

Tätigkeitsbericht

1. Oktober 1999 bis
30. September 2002



ZSB

ZENTRALE
STUDIENBERATUNGSSTELLE
der Bergischen Universität
Gesamthochschule Wuppertal

Tätigkeitsbericht der Zentralen Betriebseinheit ZSB

für den Berichtszeitraum

1. Oktober 1999 bis

30. September 2002

Dr. phil. Gerhart Rott

Leiter der ZSB

Tätigkeitsbericht der ZSB

1. Oktober 1999 bis

30. September 2002

Herausgeber

Zentrale Studienberatungsstelle
der Bergischen Universität Wuppertal

© ZSB 2002

ISSN: 1612-2933 gedruckte Version

ISSN: 1612-6467 elektronische Version

URL: <http://elpub.bib>.

uni-wuppertal.de/edocs/dokumente/zsb/taetigkeitsbericht/2002/zsbtb02.pdf

Gaußstraße 20

42119 Wuppertal

Telefon: (0202) 439 - 2595, - 2596

Fax: (0202) 439-2597

e-mail: zsb@uni-wuppertal.de

www: <http://www.zsb.uni-wuppertal.de>

Gestaltung:

Presse- und Informationsstelle

Der Bericht wurde vom Beirat der
Zentralen Studienberatungsstelle auf seiner
107. Sitzung vom 12.05.2003 behandelt
und an den Senat weitergeleitet.

Inhalt	Vorbemerkung	Seite 11
	Zielsetzungen im Berichtszeitraum	Seite 13
	Allgemeines Beratungsangebot	Seite 15
	Orientierende Beratung	Seite 15
	Psychologische Beratung	Seite 18
	Themenbezogene Trainingsgruppen	Seite 20
	Zielgruppenspezifisches Beratungsangebot	Seite 22
	Informationsveranstaltungen für Schüler	Seite 22
	Beratung für Studierende	Seite 23
	Publikumsberatung auf Messen, Tag der Forschung	Seite 24
	Innovatives Angebot	Seite 24
	Internetprojekt:	
	Digitales Studien- und Informationsmedium Bereich Lehramt	Seite 24
	Tutorienprojekte	Seite 25
	Uni-Kompass	Seite 28
	Wuppertaler Interdisziplinäres Studienangebot (WISA)	Seite 33
	Arbeitsbereiche	Seite 39
	Öffentlichkeitsarbeit	Seite 40
	Dokumentation	Seite 41
	EDV	Seite 41
	Interne Fortbildungen	Seite 42
	Praktikabegleitung	Seite 42

Organisationsbereiche	Seite 43
Personalsituation	Seite 43
Räumlichkeiten	Seite 43
Zusammenarbeit	Seite 44
Kooperationen	Seite 44
Weiterbildung	Seite 45
Veröffentlichungen	Seite 45
Zielsetzungen für die nächsten Jahre	Seite 46
Anhang	
Mitarbeiter	Seite 50
Veranstaltungen	Seite 53
Kooperationen	Seite 57
Weiterbildungen	Seite 60
Integrierte Veröffentlichungen	Seite 61
Veröffentlichungen	Seite 62
Veranstaltungsangebot der Tutorienprojekte im Überblick	Seite 63
Statistische Daten	Seite 66

Vorbemerkung

Der vorliegende Dreijahresbericht gibt eine komprimierte Darstellung der Tätigkeiten der Zentralen Studienberatungsstelle für den Zeitraum vom 1.10.1999 bis 30.9.2002. Für den Zeitraum 1999|00 und für den Zeitraum 2000|01 sind die statistischen Daten zu den Beratungen in den jeweiligen Statusberichten aufgeführt. Die im Anhang veröffentlichten tabellarischen Ausführungen erfassen deshalb nur die Aktivitäten des Beratungsalltags in statistischer Form für den Zeitraum 2001|2002.

Die Grundlage der Beratungsarbeit bildet weiterhin das gesondert veröffentlichte Beratungskonzept. In Konzeptpapieren, Vorträgen und Veröffentlichungen (vgl. Anhang: Veröffentlichungen) werden Ansatz und Schwerpunkte aktualisiert und präzisiert.

Zielsetzungen im Berichtszeitraum

Die Zentrale Studienberatungsstelle (ZSB) bildet ein Kompetenzzentrum für Beratung, Kommunikation und Information sowie hochschuldidaktischer Innovation der Bergischen Universität. Sie trägt dazu bei, Entscheidungsverhalten der Studierenden zu aktivieren. Sie fördert Studierende bei deren Bemühungen, Studienanforderungen zu bewältigen. Die Zentrale Studienberatungsstelle unterstützt Bemühungen, die Studienbedingungen kontinuierlich zu verbessern.

Perspektiven und persönliche Ziele, die im Vorfeld des Studiums in Schulen und Elternhäusern entstehen, sind Teile der Beratungen. Studiengegebenheiten, der Übergang vom Studium in den Beruf und berufliche Tätigkeitsfelder sind Elemente einer gelungenen Auseinandersetzung mit der Studiengestaltung. Bei der Erfüllung der Aufgabe der Universität, durch Lehre und Studium die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden zu fördern, hat die Zentrale Studienberatung fachübergreifende wie fachintegrierende Funktionen. Sie bemüht sich, an geeigneter Stelle und in zweckmäßigen Formen Anregungen zu geben.

Die ZSB will dazu beitragen, für Studieninteressierte und Studierende die Bergische Universität als transparente und beratungsoffene, an dem Studienerfolg ihrer Studierenden ausgerichtete Universität erfahrbar zu machen. Die ZSB sucht hierbei die enge Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern in einem Netzwerk Beratung. Diese grundlegende Zielsetzung gibt den einzelnen Aktivitäten der ZSB eine Richtung. Dabei ist die aktuelle Neugestaltung der Bergischen Universität Beurteilungskriterium für die nachgenannten Arbeitsschritte.

Im Einzelnen führen folgende Ziele das Handeln im Berichtszeitraum an:

Die Erweiterung der Öffnungszeiten soll erreicht werden

Die Aktivierung des Informationsverhaltens von Studieninteressierten verlangt nach klärenden Beratungen sowie nach gut zugänglichen, kurzfristigen Informationen, um die eigenständige Recherche zu unterstützen. Damit ist die Erweiterung der Öffnungszeiten der ZSB ein wichtiges Ziel, wobei dem guten Zusammenspiel der Elemente in der Orientierenden Beratung Aufmerksamkeit zu schenken ist. Diese Angebote sind durch ansprechende Internetinformationen und weitere multimediale Vermittlungsformen zu unterstützen. Die traditionelle Briefbeantwortung ist um die E-Mail-Korrespondenz zu erweitern.

Die Informationsangebote sind zu erweitern und aufeinander abzustimmen

Ein gutes Informationsmanagement verlangt Beiträge aller beteiligten Hochschulangehörigen. Dabei ist der Blick der ZSB auf die Integration der Einzelaspekte gerichtet. Wie in ihren individuellen Beratungen wird die ZSB von der Einsicht in die Interdependenz von Vertrauen, Qualität, Transparenz und Erfolg geleitet.

Die Studienfachberatung ist stärker zu vernetzen und zu verankern

Die ZSB wird Anstrengungen unternehmen, um u.a. mit Hilfe des Beratungsführers und möglichst auch mit dem Personal- und Vorlesungsverzeichnis das Beratungsnetzwerk verbindlich werden zu lassen.

Die ZSB wird ihren unmittelbaren Beitrag zur Betreuung der Studierenden in Form der Beratung neuen Anforderungen und Möglichkeiten kontinuierlich anpassen

Sie wird dabei besonderes Augenmerk auf das Spannungsverhältnis von Studium und Beruf richten. Sie wird sich bemühen, ihr Trainingsangebot an Bedarfsentwicklungen auszurichten. In der psychologischen Beratung wird sie zeitlich begrenzte Beratungsangebote auf psychotherapeutischer Grundlage weiter voranbringen und weiterhin die Kooperation mit anderen psychologischen Beratungseinrichtungen, niedergelassenen Psychotherapeuten und Kliniken suchen.

Die ZSB wird ihre Erfahrungen in den Beratungen in verallgemeinerter Form in den hochschuldidaktischen und studienreformerischen Diskurs einbringen

Ihre eigenen hochschuldidaktischen Bemühungen wird die ZSB versuchen in Kooperation mit Fachbereichsinitiativen oder anderen Beteiligten zu realisieren. Sie wird sich bemühen, vorhandene Projekte zu stabilisieren und durch das Einwerben externer Mittel neue Möglichkeiten für innovative Ansätze zu erschließen.

Die ZSB wird an Publikumsveranstaltungen (Messen) teilnehmen. Diese Teilnahmen werden in Abstimmung mit der Transferstelle auf ihre Wirksamkeit untersucht

Ein besonderes Gewicht hat wie schon in den vergangenen Jahren die Verbesserung des Übergangs von der Schule zur Hochschule. Im Zentrum steht dabei für die ZSB die Organisation der Schülerinformationstage. Darüber hinaus unterstützt die ZSB Besuche in Schulen, Besuche von Klassen an der Universität und die SommerUni Naturwissenschaft und Technik für Abiturientinnen und Schülerinnen der Oberstufe.

Die ZSB wird der Europäisierung der Studienberatung besondere Beachtung schenken

Studienberatung ist heute nur noch unter Berücksichtigung des europäischen Kontexts angemessen durchzuführen¹. Die Einflüsse des Bolognaprozesses haben unmittelbare Auswirkungen auf die Studiengänge. Von Studienberatern wird eine vertieft vergleichende Sicht dieser Studienbedingungen in ihrer europäischen Dimension erwartet. Im Hinblick darauf sind angemessene Beratungsstrategien zu entwickeln. Die Zentrale Studienberatung der Bergischen Universität wirkt in Zusammenarbeit mit dem Forum Européen de l'Orientation Académique (FEDORA) an der Umsetzung geeigneter Schritte mit.

¹ Rott, G. (im Druck). The interplay between Cognition, Emotion and Motivation: a Qualitative Parameter for Higher Education in Europe. In Rott, G., F. G. Dias, J. Broonen (Hrsg.), Cognition, Motivation and Emotion: Dynamics in the Academic Environment. Papers of the FEDORA-PSYCHE Symposium in Lisbon, 2002. Wuppertal, Lissabon und Louvain-la-Neuve: Bergische Universität, Fundação Calouste Gulbenkian und FEDORA.

Allgemeines Beratungsangebot

Orientierende Beratung

Orientierende Beratung, Psychologische Beratung sowie spezifische Gruppenangebote und Trainings bilden die Schwerpunkte in der Beratung.

Bei der Studienwahl, bei Entscheidungsfragen im Studium sowie bei der Bewältigung von kritischen Situationen während des Studiums geht es nicht nur um die Vermittlung von sachlicher Information, sondern auch um die personenzentrierte Unterstützung. Die Beratungen sind zugleich personen-, ziel- und lösungsorientiert.

Die Orientierende Beratung findet in der Offenen Sprechstunde und telefonisch statt. Die Beantwortung schriftlicher Anfragen, die Unterstützung bei der Recherche im Internet und die Beantwortung von E-Mails sowie telefonische Kurzauskünfte sind begleitende Angebote. Die ZSB sieht in der Gewährleistung von differenzierenden und vielseitigen Beratungsangeboten eine ihrer professionellen Aufgaben². Die Orientierende Beratung wird durch die Einführung einer täglichen persönlichen und telefonischen Kurzberatung und der täglichen Öffnung der Infothek schon im vergangenen Berichtszeitraum serviceorientierter.

Ab 1. April 2001 ist die Infothek mit der Möglichkeit zur beratenden Kurzinformation und zur eigenständigen Recherche u.a. auch im Internet nun durchgängig von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet (freitags bis 14.00 Uhr). Telefonische Informationen sind nun von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr sowie von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr erhältlich. Die ZSB reagiert damit auf das zunehmende Bedürfnis nach raschen unmittelbaren Kontakten für erste Klärungen. Die Neugestaltung der Website (zsb.uni-wuppertal.de) und die Ausweitung der E-Mail-Beantwortung kommen ebenfalls dieser Erwartungsstruktur entgegen.

Mit dieser quantitativ und qualitativ erweiterten Angebotsstruktur kann die ZSB die Anforderungen an die Studienberatung im Rahmen der Neustrukturierung der tertiären Bildung in Nordrhein-Westfalen auffangen. Änderungen, die zu einer erheblichen Verunsicherung der Studieninteressierten und Studierenden beitragen, umfassen die folgenden hochschulpolitischen Handlungsfelder:

NRW allgemein

Einstellung von Studiengängen zu unterschiedlichen Terminen an einzelnen Standorten

Neueinführung bzw. Umwandlung von Studiengängen in die Bachelor-/Master-Struktur als eines der Elemente des Europäischen Raums für Hochschulbildung

Änderungen in der Lehrerausbildung

Einführung von Modellversuchen in der Lehrerbildung

Änderungen von Hochschulzugangsberechtigungen und der Zulassungsverfahren (ZVS)

² Rott, G. (2001). Studienberatung. In Hanft, A. (Hrsg.), Grundbegriffe des Hochschulmanagements (S. 443-449). Neuwied/Kriftel: Luchterhand.

Einführung von Studiengebühren und Studienkonten
Anpassungen von BAföG - Regelungen

Universitäten - Gesamthochschulen

Umwandlung der Struktur von Gesamthochschulen

Auflösung von integrierten Studiengängen

Zugangsberechtigung mit der Fachhochschulreife

Erwerb der fachgebundenen Hochschulreife in Verbindung mit der Absolvierung
von Brückenkursen

Bergische Universität

Durchführung eines ergebnisoffenen Mediationsprozesses

Einstellung, Veränderung und Neueinführung von Studiengängen

Organisatorische Neugestaltung und inhaltliche Profilbildung gemäß einer abzuschließenden Zielvereinbarung mit der Landesregierung

Die Interdisziplinarität des Lehrangebots in den Lehramtstudiengängen stellt bei Studierenden Ansprüche an die Organisationsfähigkeit, worauf sie oft unzureichend vorbereitet sind. Die Internetangebote der ZSB (www.lehramt-hilfe.de) und des ISL (www.isl.uni-wuppertal.de) bieten Hilfestellungen an, die jedoch noch gezielter in die Beratungen in den Fächern und deren Lehre selbst einbezogen werden müssen, um auf breiter Basis die gewünschten Effekte zu erreichen.

Ebenfalls ist die Bedeutung interkultureller Kompetenz in den Beratungen zu erwähnen. Es ist erfreulich, dass im Zusammenwirken vieler Beteiligter am Runden Tisch zur Verbesserung der Studienbedingungen ausländischer Studierender an der Bergischen Universität mit dem Projekt MOBIS neue Ansätze gefunden werden. Jedoch ist auch hier eine noch umfassendere Implementation erforderlich, um zu einer nachhaltigen Verbesserung der Betreuung ausländischer Studierender zu kommen.

Die Entstehung des Europäischen Raums für Hochschulbildung spiegelt sich unmittelbar in Fragen zu Formen neuer Abschlüsse (Bachelor/Master) wider. Anliegen der Ratsuchenden zielen jedoch auch auf das gesamte Spektrum möglicher Risiken und Chancen dieses europäischen Wandlungsprozesses und der zunehmenden Mobilität in einem sich flexibilisierenden Bildungs- und Beschäftigungsraum.

In der Orientierenden Beratung wirkt die ZSB mit ihren inhaltlich, methodisch und medial differenzierenden Informations- und Beratungsangeboten in Richtung auf

eine Wahrnehmung der vielfältigen Studienangebote

eine Bewältigung entstehender Unsicherheiten, auf eine Klärung in Entscheidungskonflikten und auf

eine Stärkung der Entscheidungskompetenz und des Selbstvertrauens gegenüber neuen Anforderungen.

In dieser Weise trägt die ZSB zur Transparenz der Bergischen Universität sowie zur Erweiterung der Handlungskompetenz der Studieninteressierten und Studierenden bei.

Vertrauen in die Verlässlichkeit von Bildungseinrichtungen und die Transparenz der Erwartungen und Anforderungen sind ein wichtiges Element in der fördernden Gestaltung von Lernprozessen. Innere Autonomie und Selbstvertrauen der Studierenden als junge Erwachsene können so positiv beeinflusst werden³.

³ Rott, G. (2002). Attachment & Separation Theory in Higher Education and Student Counselling. In Aherne, D., P. Figge & G. Rott (Hrsg.), Separation and Attachment in Higher Education. FEDORA PSYCHE Conference in Copenhagen, 1999, (S. 17-30). Wuppertal und Louvain-la-Neuve: Bergische Universität und FEDORA.

Psychologische Beratung

Das Angebot in der Psychologischen Beratung umfasst die Offene Sprechstunde der psychologischen Beratung, Erstgespräche und Psychologische Beratungen auf psychotherapeutischer Grundlage, die in der Regel nur von Studierenden, die an der Bergischen Universität eingeschrieben sind, in Anspruch genommen werden können.

Für junge Erwachsene können im Studium vielfältige Konflikte auftreten, die eine intensive Auseinandersetzung mit den persönlichen Voraussetzungen, den Kognitionen, Emotionen und Verhaltensweisen erforderlich machen. Aus dieser Sicht ist das Studium nicht nur reiner Wissenserwerb, sondern eine Phase der persönlichen Reifung.

Das Angebot der psychologischen Beratung kann in kritischen Situationen kurzfristig eine erforderliche intensive Begleitung ermöglichen. Die nach § 83 HG vorzusehende psychologische Beratung bildet eine der essentiellen fruchtbaren Grundlagen in einem zeitgemäßen ganzheitlichen universitären Beratungskonzept.

Im Vordergrund der Beratungsanlässe stehen Versagensangst, blockierende Kognitionen, Einstellungen und Wahrnehmungsmuster, mangelnde Lern- und Arbeitstechniken sowie Selbstunsicherheit. Beziehungs- und Kontaktschwierigkeiten können mit Arbeits- und Leistungsstörungen sowie mit Identitätskonflikten und Selbstwertproblemen in Wechselwirkung stehen (vgl. Anhang: Psychologische Beratung). Vorwiegend finden sich Personen mit studienbedingten Schwierigkeiten wie Prüfungsangst, Lern- und Arbeitstechniken und depressiven Reaktionen oder Anpassungsstörungen in der psychologischen Beratung wieder.

Frühere Lebenserfahrungen wie Traumata in der Kindheit oder belastende Kindheitserfahrungen, zum Beispiel als Scheidungskind, können solche Anpassungsstörungen verstärken; ihre zumindest partielle Bearbeitung bereitet jedoch auch Möglichkeiten, neue Wege im Studium als junge Erwachsene zu finden. Ähnliches gilt für belastende Situationen, die sich in einer Kindheit mit Migrationserfahrungen einstellen können. Aktuelle Anlässe wie Krankheit oder Tod eines Elternteils oder eine eigene Krankheit können die Schwierigkeiten im Studium hervorrufen oder verschärfen.

Die Beratungen verteilen sich über alle an der Bergischen Universität vertretenen Altersgruppen und Studiengänge.

Im Verlauf des Beratungsgeschehens geht es um die Auseinandersetzung mit einer als psychisch belastend erlebten Situation, wobei mit Hilfe der Beratung inneres Erleben und äußere Gegebenheiten auf neue Weise in Übereinstimmung kommen. Ein therapeutisch fundiertes Beziehungsangebot ermöglicht den Studierenden, Konflikte zu verstehen und Handlungsmöglichkeiten zu entdecken. Es geht um Klärung und Bewältigung⁴.

4 Grawe, K. (1998). Psychologische Therapie. Göttingen: Hogrefe-Verlag.

Die Psychologische Beratung auf psychotherapeutischer Grundlage in der ZSB dient der Prävention und Vermeidung von Chronifizierungen. Sie unterstützt die Fähigkeit von Studierenden, innere und äußere Ressourcen zu nutzen, um seelische Anforderungen im Studium zu bewältigen. Junge Erwachsene durchleben einen mit inneren und äußeren Konflikten durchsetzten Wachstumsprozess⁵. In überfordernden Situationen hilft die psychologische Beratung Studierenden, konstruktive Lösungen zu finden.

Das Konzept von zeitlich begrenzten Psychotherapien in der psychologischen Beratung wird weiterentwickelt. Üblicherweise wird eine feste Anzahl von Stunden (meist 5 oder 10) vereinbart.

Die Zeitbegrenzung ist Teil des therapeutischen Prozesses.

Der vierzehntägliche Rhythmus überwiegt. Längere Zeiträume zwischen den Beratungen sind möglich.

Die Beratungen sind fokussiert.

Die Beratungen werden - falls erforderlich - durch eine erneute Vereinbarung verlängert.

Solche Limitierungen verlangen besondere fachliche Aufmerksamkeit. Daher wurde über externe Supervisionen hinaus ein Qualitätszirkel mit allen an der psychologischen Beratung Beteiligten in der ZSB ins Leben gerufen, der die diagnostischen und therapeutischen Verfahren kontinuierlich auf ihre Zweckmäßigkeit hin überprüft.

Mit der Einführung der Psychotherapie als Krankenkassenleistung bei psychischen Störungen mit Krankheitswert gemäß der Internationalen Klassifikation psychischer Störungen (ICD-10) stehen für Studierende in bestimmten Fällen nun verbesserte Zugänge für niedergelassene psychologische Psychotherapeuten zur Verfügung. Seitens der Fachbereiche wird zunehmend auf die ZSB als Psychologischer Dienst der Bergischen Universität verwiesen. Die enge Kooperation der ZSB mit der Beratungsstelle Diakonisches Werk Elberfeld erweitert den Handlungsrahmen und ermöglicht, bei eigenen personellen Engpässen flexibel zu reagieren.

Zur Verbesserung der Zusammenarbeit in Fällen von schwerwiegenden psychischen Störungen, in denen eine psychiatrische und ggf. stationäre Behandlung erforderlich ist, und zur Verbesserung der Nachversorgung nach einem stationären Aufenthalt, hat die ZSB mit der Johanniter Tagesklinik in Wuppertal eine Zusammenarbeit vereinbart. Die Zusammenarbeit mit der Johanniter Tagesklinik wird im kommenden Berichtszeitraum beginnen. Die ZSB knüpft dabei an Erfahrungen der Universität Münster an und steht mit einer entsprechenden bundesweiten Initiative in Verbindung. Sie kann auch auf die langjährige Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen der Clinique Georges Heuyer zurückgreifen. Die Clinique Georges Heuyer hat in Paris in vorbildlicher Weise spezifische zielgruppenangepasste Behandlungsverfahren für Studierende entwickelt.

⁵ Aherne, D., Figge, P. und Rott, G. (Hrsg.). (2002). Separation and Attachment in Higher Education. FEDORA PSYCHE Conference in Copenhagen, 1999. Wuppertal und Louvain-la-Neuve: Bergische Universität und FEDORA.

Themenbezogene Trainingsgruppen

Es bietet sich an, zu Themenbereichen, die für viele Studierende von Bedeutung sind, nicht nur auf die individuelle Beratung zu verweisen, sondern auch strukturierte thematische Angebote zu machen. Die ZSB arbeitet so präventiv und verknüpft sich mit der Lehre im engeren Sinne. Befragungen zeigen, dass Studienversagen häufig die Folge von mangelnden Lerntechniken ist. Es wird zu selten vermittelt, wie ein wissenschaftlicher Text zu bearbeiten ist, wie mit Motivationsproblemen oder Konzentrationsstörungen umzugehen ist oder wie Prüfungsangst reduziert werden kann.

Die modulare Studienorganisation setzt auf die eigenständige Organisation des Studiums und verlangt eine hohe organisatorische Effektivität. Dadurch sehen sich Studierende mit Anforderungen konfrontiert, die soziale Kompetenzen und Wissen, das auf praktisches Handeln zielt, voraussetzen. Hilfestellungen für solche Schlüsselqualifikationen werden zunehmend den Studienangeboten in den Studiengängen abzuverlangen sein. Darüber hinaus werden jedoch auch fachübergreifende Angebote⁶ einen wichtigen Kristallisationspunkt darstellen, von dem auch Innovationen ausgehen können und Bedarfe erkennbar werden. Die ZSB hat mit ihrem Gruppenangebot, mit dem sie zugleich auf konkrete Anliegen in der Orientierenden Beratung und in der Psychologischen Beratung reagiert, in den letzten Jahren eine solche Perspektive konzipiert.

Es werden während des gesamten Berichtszeitraums in dem Standardbereich Gruppen zu folgenden Themen angeboten:

- Strategien zur Bewältigung von Lern- und Arbeitsproblemen
- Lernen zu Lernen
- Bewältigung von Stress und Prüfungsängsten
- Prüfungsangst bewältigen
- Erweiterung von Sozialen Kompetenzen
- Besser Texte schreiben
- Fit durchs Semester
- Entscheidungstraining

In den letzten beiden Semestern (vgl. Anhang II) des Berichtszeitraums werden gute Erfahrungen mit einem modularen Angebot gemacht. Zunächst wurden pro Semester 4 Sitzungen "Lernen zu Lernen" angeboten, gefolgt von 4 Sitzungen "Prüfungsangst bewältigen" und daran anschließend 4 Sitzungen "Soziale Kompetenz erweitern". Für Studierende besteht damit die Möglichkeit, sich zunächst über Lern- und Arbeitstechniken zu informieren und Strategien auszuprobieren, um sich dann gegebenenfalls in der Gruppe "Prüfungsangst bewältigen" über typische Angstgedanken oder irrationale Einstellungen bzw. negatives Denken bewusst zu werden und die Angstbewältigung zu trainieren. Dies geschieht z.B. durch ein kombiniertes systematisches Training, welches folgende Elemente enthält: Entspannungstraining, Positive Selbstinstruktion und Konfrontation mit angst-auslösenden Situationen in der Vorstellung bzw. Realität. Das Modul "Soziale Kompetenz erweitern" kommt aufgrund weniger Anmeldungen in den beiden letzten Semestern nicht zustande.

⁶ Zu dieser Diskussion vgl. Universität zu Köln (Hrsg.). (2002). Schlüsselkompetenzen und Hochschule - Konsequenzen für Studium und Beratung. Tagungsbericht zur Tagung der Arbeitsgemeinschaft Studien-, Studentinnen- und Studentenberatung (ARGE e.V.) vom 06. bis 09. März 2002 in Köln. Köln: Universität zu Köln.

Vor diesem modularen Angebot dauerten die einzelnen Gruppen deutlich länger, meist 8 - 12 Sitzungen pro Gruppe, und sie fanden zeitgleich während eines Semesters statt. Die Erfahrung zeigte, dass Studierende sich für mehrere Gruppen gleichzeitig anmeldeten und zu den ersten Sitzungen auch noch erschienen, aber nach einigen Wochen oft ausstiegen. Dadurch litt die Gruppendynamik deutlich, denn für die wenigen verbliebenen Gruppenmitglieder war die Atmosphäre in einer Kleingruppe wenig motivierend. Wie in vielen anderen Lehrveranstaltungen des allgemeinen Semesterbetriebs auch, blieben mit steigender Semesterwochenanzahl immer mehr Personen weg und das besonders im Sommersemester. Eine der größten Schwierigkeiten für Studierende liegt also darin, die Motivation aufrechtzuerhalten bzw. anderweitig Verpflichtungen - Klausuren, Praktika oder andere Störungen - so zu bewältigen, dass noch genügend Zeit übrig bleibt, um sich z.B. mit Prüfungsangst zu beschäftigen. Natürlich ist es eine wesentliche Aufgabe der Gruppenleiterin bzw. des Gruppenleiters, das Interesse und die Motivation für die Gruppe zu erhalten.

In dieser Hinsicht bietet der modulare Aufbau Vorteile, da das Durchhaltevermögen für eher kurze Gruppen - nur 4 Sitzungen - deutlich größer ist und die Inhalte in den Gruppen stärker eingegrenzt sind.

Neben diesen Angeboten in dem Standardbereich für Trainingsgruppen entwickelt die ZSB besonders unter der oben benannten Perspektive mit ihrem Tutorien-projekt im Rahmen des Uni-Kompassprojekts und im Rahmen seines Beitrags für das Wuppertaler Interdisziplinäre Studienangebot (WISA) spezielle Seminarkonzeptionen für den Trainingsbereich weiter. Das Entscheidungstraining für Schülerinnen und Schüler konnte ebenfalls mit Hilfe des Uni-Kompassprojekts verbessert und ausgeweitet werden. Es regt Schülerinnen und Schüler an mit der Studienwahl konstruktiv umzugehen. Es fördert angemessene Bewältigungsstrategien und Handlungsplanung. Die ZSB sichert auch nach Beendigung der Projektzeit während des Berichtszeitraums die Fortführung dieser Initiative.

Zielgruppenspezifisches

Beratungsangebot

Informationsveranstaltungen für Schüler

Die ZSB bietet für verschiedene Gruppen spezielle Beratungen an.

Die Schülerinformationstage werden in jedem Jahr in ihrer bewährten Form im Zeitraum Januar/ Februar angeboten. Die Evaluationen⁷ zeigen den guten Erfolg dieser Veranstaltungen. Sie ermöglichen den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 12 und 13 Begegnungen mit Lehrenden der Studiengänge und den Fach- und Studieninhalten, erhöhen das Wissen um die Studiengänge und stützen handlungsleitend die Entscheidungsprozesse. Die ZSB ermutigt die Fachbereiche, Studierende in die Veranstaltungen einzubeziehen, da sie einen sehr wirksamen Multiplikator bilden.

Die ZSB koordiniert in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, der Pressestelle und der Berufsberatung des Arbeitsamts die Schülerinformationstage. Sie hilft dem Arbeitskreis katholischer und evangelischer Akademiker in Wuppertal bei der Vorbereitung des Primanertags. Das Rektorat unterstützt die ZSB bei der Durchführung der Schülerinformationstage und des im Bergischen Land zur Tradition gewordenen Primanertags durch Mittel für eine studentische Hilfskraft, womit zugleich die Evaluation der Schülerinformationstage und die Aktualisierung der Adressdatenbank erleichtert wird.

Die ZSB besucht auch weiterhin Veranstaltungen zur Studien- und Berufsinformation in den Schulen der Region. Neue Formen der Kooperation mit den Schulen und den Fachbereichen können dabei erprobt werden.

Auch in diesem Berichtszeitraum unterstützt die ZSB mit konzeptionellen Anregungen und einem ergänzenden Marketing die Sommeruniversität "Naturwissenschaft und Technik" für Abiturientinnen und Schülerinnen der Oberstufe.

Des Weiteren beteiligt sich die ZSB an UniLive, einem Serviceangebot der Bergischen Universität für die Jahrgangsstufen 11 bis 13. Dieses Projekt wurde von der Prorektorin für Studium und Lehre, Frau Prof. Annegret Maack, auf Grundlage von früheren Erfahrungen der ZSB ins Leben gerufen, um Schülerinnen und Schülern einer Jahrgangsstufe während eines ganztägigen Aufenthalts an der Bergischen Universität Einblicke in den normalen Hochschulalltag zu ermöglichen. Die Angebote sind in der Broschüre "Hochschule trifft Schule" enthalten, die das Rektorat den Schulen zur Verfügung stellt.

⁷ Rott, G. und Studberg, J. (2002). Evaluation der Schülerinformationstage. In Rott, G. und Studberg, J. (Hrsg.), Werkstattbericht 3. Entscheidungshilfen zur Studienwahl. Beiträge der Bergischen Universität. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität. Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität (Hrsg.). (2002). Evaluationsbericht der Schülerinformationstage 2002. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität.

Beratung für Studierende

Beratung für behinderte Studierende

In der Zusammenarbeit mit dem Beauftragten für Behindertenfragen, Herrn Prof. Dr. Schlingensiepen, gelang es, Aktivitäten in diesem Bereich weiter zu vernetzen und die Behinderten zur Klärung ihrer Belange zu ermutigen. Die ZSB ermunterte Behinderte, an den entsprechenden überregionalen Veranstaltungen der "Beratungsstelle für behinderte Studienbewerber und Studenten" des Deutschen Studentenwerks teilzunehmen, und hat sich selbst in Einzelfällen für Rückfragen an diese Beratungsstelle gewandt.

Beratung für internationales Studieren in Europa

Die gute Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt bewährte sich auch in diesem Berichtszeitraum. So konnte die Broschüre "Studieren im Ausland - Von der Wupper in die weite Welt ..." gemeinsam mit dem Akademischen Auslandsamt neu aufgelegt werden.

Die Berater bemühten sich auch weiterhin, die komplexen Anforderungen aufzugreifen und Erfahrungen aus den Diskussionen auf europäischer Ebene einzubringen. Die ZSB greift dabei auf einen regen Erfahrungsaustausch mit dem Forum Européen de l'Orientation Académique und ihren Arbeitsgruppen zurück.

Die ZSB unterstützt durch ihre aktive Teilnahme den Runden Tisch zur Verbesserung der Studienbedingungen ausländischer Studierender an der Bergischen Universität.

Beratung von ausländischen Studierenden

Zusätzlich zu diesem Runden Tisch ist die ZSB beteiligt an der konzeptionellen Entwicklung des "Modularen Betreuungskonzepts zur studienerefolgsorientierten Integration ausländischer Studierender" (MOBIS). Im Rahmen dieses Projekts wird von der ZSB ein Seminar mit dem Thema "Interkulturelle Kompetenz" abgehalten. Dies gründet sich auf Erfahrungen aus dem Tutorienprojekt der ZSB und wird in Zusammenarbeit mit WISA und MOBIS angeboten.



Publikumsberatung auf Messen, Tag der Forschung

Die ZSB beteiligt sich an Ausbildungsbörsen in Wuppertal und Umgebung, an der Kölner Bildungsmesse sowie an der Messe "Einstieg Abi 2002". Die Teilnahme an letzterer findet in Kooperation mit der Wissenschaftstransferstelle der Bergischen Universität statt und ist der erste Versuch einer Teilnahme. Aufgrund der positiven Bewertung durch die teilnehmenden Berater wird die ZSB auch im kommenden Berichtszeitraum wieder an dieser Messe teilnehmen.

Des Weiteren ist die ZSB auf dem Tag der Forschung vertreten, der am 21. September 2002 auf dem Campus Freudenberg stattfindet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZSB stellen das Beratungsangebot, die Konzepte und Projekte der Studienberatung vor.

Innovatives Angebot

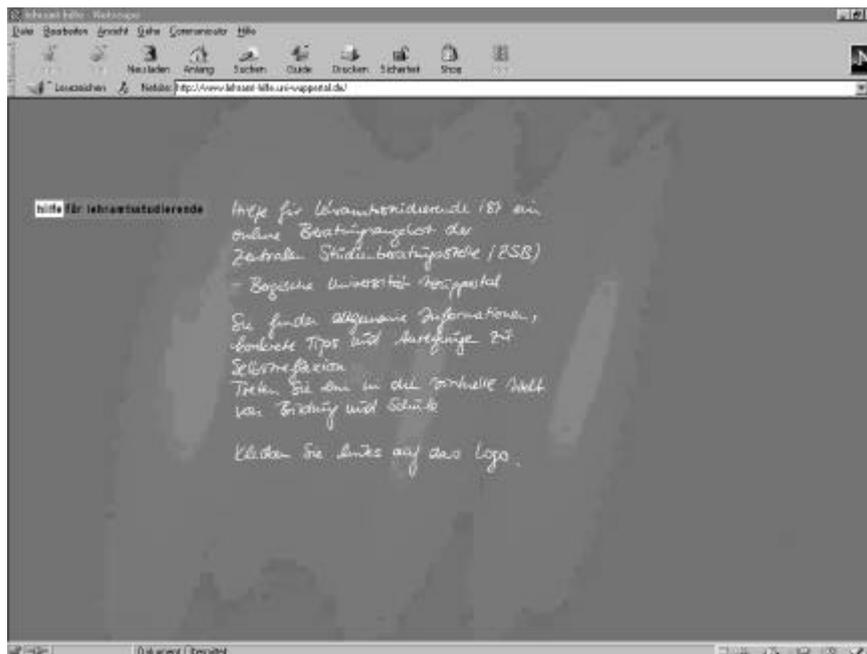
Die Bergische Universität begegnet einem gestiegenen externen Erwartungsdruck mit internen Umwandlungsprozessen. Diesen Herausforderungen bemüht sich die ZSB durch aktive Beiträge zur Erneuerung zu stellen. Sie kann sich dabei auf Initiativen aus vorangegangenen Jahren stützen, die zur Einwerbung erheblicher zusätzlicher finanzieller Mittel geführt haben. Beratung wird zu einem Kernelement in diesen Umwandlungsprozessen, die u.a. auf eine Akzentuierung der persönlichen Verantwortung, eine Straffung des Angebots, die Berücksichtigung neuer Technologien und einen besseren Wissenstransfer in die Berufspraxis zielen. Das Studium in der Perspektive eines lebenslangen Lernens und die Entstehung eines dynamischen europäischen Raums für Hochschulbildung verweist auf komplexe Änderungen der Studienbedingungen. Die Universitätsbildung als ein Zusammenspiel von methodisch orientiertem wissenschaftlichen Fachwissen, Persönlichkeitsentwicklung und Entscheidungs- sowie Handlungskompetenz erfordert qualitativ hochwertige Beratungsangebote, die aktiv in diesen Wandlungsprozessen Orientierung anbieten.

Internetprojekt: Digitales Studien- und Informationsmedium Bereich Lehramt August 1998 bis Dezember 1999

Nach den erfolgten empirischen Untersuchungen zu spezifischen Problemen von Lehramtstudierenden mit quantitativ-qualitativem Forschungsansatz wurde im vergangenen Berichtszeitraum eine Beratungswebsite als interaktives Kommunikationsmedium erstellt. Die Evaluation der Nutzung der Website des Internetprojektes: Digitales Studien- und Informationsmedium Bereich Lehramt erfolgte von Oktober bis Dezember 1999. Auf die Internetanwendung "lehramt-hilfe" wurde bereits im vorangegangenen Berichtszeitraum durch Informationsfaltblätter hingewiesen.

Die Auswertung der Ergebnisse ergibt, dass die Internetanwendung "lehramt-hilfe" bei der anvisierten Zielgruppe positiv aufgenommen wird, da sie die organisatorische Kompetenz der Lehramtsstudierenden stärkt und Anknüpfungspunkte zwischen der Präsenzuniversität und der virtuellen Universität schafft. Ein Projektbericht wird kurz nach dem Projektabschluss Dezember 2001 dem Ministerium und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Er wird nach der Überarbeitung hauptsächlich in elektronischer Form veröffentlicht werden⁸.

⁸ vgl. Rott, G., Petersheim, A. und Zimmermann, C. (im Druck). Schriften der Zentralen Studienberatung Band 2. Aktives Studieren mit dem Internet: Internetprojekt Digitales Studien- und Informationsmedium Bereich Lehramt.



Tutorienprojekte

Bis zu ihrem Auslaufen Ende 2000 können die im vergangenen Berichtszeitraum entwickelten Tutorienprojekte erfolgreich weitergeführt werden. Zuletzt waren in den Tutorienprojekten Frau Haake als wissenschaftliche Mitarbeiterin, eine wissenschaftliche und zwei studentische Hilfskräfte beschäftigt. Die Basiskonzeption aller Seminare der Tutorienprojekte ist die Erarbeitung von Problemlösungen für konkrete Fragestellungen. Dabei werden auch Fragen und Wünsche der Seminar Teilnehmerinnen und Seminar Teilnehmer berücksichtigt, so dass ein großer Spielraum für die Selbstorganisation des Lernens verfügbar ist.

Im Berichtszeitraum werden bis zum Auslaufen des Projekts insgesamt drei Blockseminare durchgeführt, davon zwei zum Thema "Einführung in die Tutorentätigkeit" und eins zum Thema "Gestaltung der Einführungswoche" für Fachschaftsmitglieder. Die im Vergleich zum vorhergehenden Berichtszeitraum rückläufige Zahl von Seminaren im Bereich der Grundausbildung muss im Zusammenhang mit der deutlich verkürzten Mittelzuweisung durch das Ministerium und dem daraus resultierenden Rückgang an Neueinstellungen von Tutorinnen und Tutoren gesehen werden.

Im Blockseminar "Gestaltung der Einführungswoche" werden Inhalte, Gestaltungsmöglichkeiten und Ziele der Einführungswoche, aus spezifischen Lebenssituationen der Erstsemester abgeleitet, praxisnah vermittelt.

Gegenüber dem vorangegangenen Berichtszeitraum steigt die Anzahl der Teilnehmer an den Tagesseminaren mit den Themen

- Visualisierung (2 Seminare)
- Moderationsmethode (3 Seminare)
- Kommunikation (3 Seminare)

deutlich an. In der Regel übersteigt die Anzahl der Anmeldungen die verfügbaren Seminarplätze, so dass statt der sechs beantragten acht Tagesseminare durchgeführt werden. Auf Wunsch der Studierenden bieten die Tutorienprojekte seit dem Winter 1999 zusätzlich Vertiefungen zu den Basisseminaren in Moderation und Kommunikation an; das Seminar Visualisierung wird von einem halben auf einen ganzen Tag erweitert.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tutorienprojekte greifen auch den Wunsch Studierender nach Vertiefung einzelner Seminarinhalte auf und bieten ergänzend weiterführende Veranstaltungen an. Nach Auslaufen des Projekts wird von Frau Haake noch ein weiteres Seminar in Form eines Lehrauftrags angeboten.

Zusätzlich zu den fachübergreifend angelegten Tagesseminaren wünschen verschiedene Hochschullehrende und Studierende vermehrt auch fachspezifische Veranstaltungen. Um eine optimale Ausrichtung der Seminargestaltung an den Bedürfnissen der einzelnen Fächer zu gewährleisten, sollen Vertreter aus den Fachbereichen in die Konzeption der Angebote einbezogen werden. Auf Hinweis eines Teilnehmers aus dem Fachbereich Mathematik (FB 7) wird im April 1999 ein eigenes Seminar für Übungsgruppenleiterinnen und -leiter in der Mathematik angeboten. Das Seminar wird entsprechend einer vorhergehenden Bedarfsermittlung (Unterstützung von eigenverantwortlichem Lernen) konzipiert.

Die Tutorenschulung versteht sich als eine Ergänzung der fachlichen Betreuung durch die Hochschullehrenden⁹. Das Vorgehen in allen Seminaren ist von einem partizipativen und ganzheitlichen Leitungsstil zur Förderung von Selbständigkeit und Eigeninitiative der Studierenden bestimmt. Um den Entscheidungsspielraum der Teilnehmenden für den eigenen Lernprozess möglichst groß zu halten, werden Konzepte des selbstorganisierten und selbstgesteuerten Lernens eingebracht. Alle Veranstaltungen werden evaluiert. Die Evaluation der einzelnen Seminare zeigt, dass die Studierenden das Seminarangebot insgesamt sowie die Vertiefung einzelner Inhalte durch ausgewählte Seminarbausteine als gute Unterstützung für ihre Arbeit in den Tutorien erleben.

Im Berichtszeitraum nehmen an den verschiedenen Seminaren insgesamt 46 Studentinnen und 46 Studenten teil. Damit steigt die Nachfrage nach den Seminarangeboten der Tutorienprojekte, wie schon in den letzten Jahren, kontinuierlich an. Die zunehmende Heterogenität der Gruppen bezüglich der Fachbereiche weist auf eine inzwischen breite Akzeptanz des Schulungsangebots an der Hochschule. In jüngerer Zeit nehmen auch Doktoranden und Hochschullehrende das Angebot wahr.

Das Seminarangebot wird durch individuelle Beratung in methodisch-didaktischen, organisatorischen und anderen die Tutorienarbeit betreffenden Fragen ergänzt. Diese Möglichkeit wird von Tutorinnen und Tutoren, Fachschaftsmitgliedern und betreuenden Hochschullehrenden genutzt. Die Tutorienprojekte stellen ihre Ressourcen und Erfahrungen seit dem Frühjahr 2000 auch Einrichtungen anderer Hochschulen zur Verfügung, indem sie dort auf Anfrage kostenpflichtige Seminare und Beratungen durchführen. In diesem Rahmen findet im Oktober ein Kommunikationstraining für eine Studenteninitiative in Stuttgart statt. Neben der Tutoren-

⁹ vgl. hierzu Haake, U. (1998). Werkstattbericht 2. Tutorienprojekte. Qualifizierung, Kompetenzförderung, Unterstützung von Tutorinnen und Tutoren für die Arbeit mit Studierendengruppen. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität.

schulung widmen sich die Mitarbeiter der Tutorienprojekte zunehmend auch der allgemeinen Unterstützung der Tutorienarbeit an der Bergischen Universität Wuppertal.

Seit dem Sommersemester 1998 organisieren die Mitarbeiter halbjährliche Koordinationstreffen für Hochschullehrende, Tutorinnen und Tutoren und andere Interessierte. Diese Treffen dienen vorrangig dem hochschulinternen Informations- und Erfahrungsaustausch. Zu besonderen Fragestellungen können externe Referenten gewonnen werden.

Auf dem Koordinationstreffen im Oktober 1999 gründet sich ein Arbeitskreis zur Erarbeitung eines hochschuleigenen Tutorienkonzeptes¹⁰, das der Prorektorin für Lehre, Studium und Studienreform, Frau Prof. Annegret Maack, und den entsprechenden Entscheidungsgremien vorgelegt wird. Die Tutorienprojekte unterstützen den Arbeitskreis durch eine Moderation der Sitzungen, inhaltliche Beiträge und diverse organisatorische Maßnahmen.

Zur Erfassung der verschiedenen Tutorien an der Bergischen Universität Wuppertal führen die Tutorienprojekte eine hochschulweite Umfrage durch, deren Ergebnisse die interne Kommunikation in Sachen Tutorien erleichtern, eine gemeinsame Außendarstellung via Internet ermöglichen und schließlich auch Aussagen zum Schulungsbedarf der Tutorinnen und Tutoren machen.

Die Mitarbeiter des Projektes stehen im regen Austausch mit ähnlichen Initiativen anderer Hochschulen. Sie vertreten die Bergische Universität bei den regelmäßigen landesweiten Treffen der QDL-Referenten und nehmen an relevanten Fortbildungen teil. Dort gewonnene wichtige Informationen werden innerhalb der Hochschule an die Betroffenen weitergeleitet. Im Juni 2000 stellen die Tutorienprojekte ihre Arbeit auf der bundesweiten Fachtagung Psychologiedidaktik und Evaluation in Landau vor¹¹. Hier können weitere Kontakte geknüpft und eine gute Resonanz in der fachwissenschaftlichen Öffentlichkeit erzielt werden.

In Zusammenarbeit mit dem Koordinationstreffen Tutorien und der Kommission der Zentralen Studienberatung setzt sich die ZSB ein, eine personelle Absicherung (1/2 BAT IIA-Stelle) der Tutorienprojekte zu erreichen. Diese Bemühungen sind jedoch nicht zielführend. Allerdings werden einige der hochschuldidaktisch orientierten Kurse für die Fort- und Weiterbildung der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten der Bergischen Universität seit Mitte 2002 für studentische Tutorinnen und Tutoren geöffnet.

10 <http://www.zsb.uni-wuppertal.de/fragen-und-antworten/tutorien-inhalt.html>

11 Haake, U., Fürniß, H. (2001). Tutorienprojekte: Qualifizierung von Tutorinnen und Tutoren. In G. Krampen & H. Zayer (Hrsg.). Psychologiedidaktik und Evaluation III: Konzepte, empirische Befunde und Erfahrungsberichte zur psychologischen Aus-, Fort- und Weiterbildung. Bonn: Deutscher Psychologen Verlag GmbH.

Uni-Kompass

Das bereits im vergangenen Berichtszeitraum angelaufene Projekt Uni-Kompass wird nach Auslaufen der Finanzierung durch das MSWF aus Eigenmitteln der Hochschule um drei Monate bis zum 31.03.2001 verlängert, um laufende Projekte fertig zu stellen und sie dem Kreis der Studieninteressierten extern vorzustellen. Nachfinanzierungen durch die Hochschule und das MSWF zur Realisierung und Weiterführung initiiert Projekte wie die Entscheidungstrainings und das Uni-Video werden durchgeführt. Es gelingt, das Gesamtberatungskonzept hochschulintern weiter zu festigen und zu etablieren. Die Koordination der bereichs- und fachbereichsübergreifenden Vernetzung der Einzelmaßnahmen unterliegt auch weiterhin Frau Dipl.-Psych. Brigitte Diefenbach.

Das Ergebnis des Uni-Kompass-Projekts an der Universität Wuppertal ist ein Gesamtkonzept zur Beratung und Orientierung Studieninteressierter und Studierender unserer Hochschule in der Studieneingangs- und Studienverlaufphase. Mit Unterstützung des MSWF und des Rektorats konnten seit dem Wintersemester 1998/1999 neue Projekte initiiert und bestehende Angebote ausgeweitet werden, die über den Zeitraum 31.03.2001 hinaus weitergeführt werden. Zielgruppen dieser Projekte sind v.a. Schülerinnen und Schüler der 12. und 13. Jahrgangsstufen und deren Multiplikatoren, Studienanfänger und Studierende des Grundstudiums.

Studienfachberatung in allen Studiengängen und Fachbereichen

Bereits im vergangenen Berichtszeitraum kann die Studienfachberatung durch Hochschullehre in allen 14 Fachbereichen verlässlich implementiert werden. Diese Maßnahme hilft beim Abbau von Schwellenängsten und bietet einen unmittelbaren Einblick in das angestrebte Studienfach und die Möglichkeit zur individuellen Klärung von relevanten Fragen zur Eignung und realistischen Einschätzung von Studienanforderungen. Im Februar 2001 findet das erste Arbeitskreistreffen aller Studienfachberaterinnen und Studienfachberater statt, das den regelmäßigen Informationsaustausch und die gegenseitige Unterstützung bei der Beratung der Studieninteressierten und Studierenden zum Ziel hat. Ein wichtiges Ergebnis ist die Einrichtung eines Informationssystems für die Studienfachberater aller Studiengänge durch die Zentrale Studienberatung. Weitere Schritte sind die regelmäßige Fortführung des Informationsaustauschs aller interessierten Studienfachberater und die Konzeption von Formen der Unterstützung der Studienfachberater in ihrer Beraterfunktion für Studieninteressierte und Studierende.

Empirische Marktanalyse bei Schülerinnen, Schülern und Studierenden im 1. Studienjahr

Die Diplomarbeit im Fachbereich 6 zur adäquaten Realisierung der Ansprache von Studieninteressierten und Studienanfängern über die Informations- und Beratungsmöglichkeiten der Hochschule ist mittlerweile fertiggestellt¹². Professor Gerold Behrens legt eine Zusammenfassung für den Werkstattbericht Entscheidungshilfe zur Studienwahl. Beiträge der Bergischen Universität¹³ vor.

12 Luttkus, I. (2000). Entwicklung einer Kommunikationsstrategie - empirische Zielgruppenanalyse und Ableitung von Kommunikationsempfehlungen. Diplomarbeit im Fachbereich 6 der Bergischen Universität Wuppertal.

13 Behrens, G. (2002). "Kommunikation der Universität mit Studienanfängern und zukünftigen Studenten." In Rott, G. und Studberg, J. (Hrsg.). Werkstattbericht 3 Entscheidungshilfe zur Studienwahl. Beiträge der Bergischen Universität. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität. 35-41.

Erarbeitung eines
zielgruppengerechten
Internetauftritts

Das Ergebnis der Umstrukturierung und Neugestaltung der Internetseiten der ZSB kann direkt über www.zsb.uni-wuppertal.de oder über die Uni-Homepage www.uni-wuppertal.de angewählt werden. Das Hauptaugenmerk bei der Neugestaltung liegt v.a. auf der Berücksichtigung der spezifischen Belange und Fragestellungen Studieninteressierter und Studierender in allen Studienphasen im Übergang Schule - Hochschule und im Übergang Hochschule - Beruf. Konzeptvorschläge werden im Rahmen eines Seminars unter der Betreuung von Prof. Hans Günter Schmitz im Fachbereich Kommunikationsdesign in Kooperation mit der ZSB ab dem Wintersemester 1999/2000 erarbeitet.

Der Konzeptentwurf des Studenten Marcel Sebastian wird von der ZSB ausgewählt. Er bestimmt das Erscheinungsbild der aktuellen ZSB-Website.



Die vollständig neukonzipierten Seiten sollen emotional ansprechen, neugierig machen und eine Brücke zum persönlichen Gespräch mit Beratern schlagen. Dabei geben sie einen klar strukturierten Überblick über das Studienangebot sowie kurze Beschreibungen der Studiengänge. Ebenso finden sich hier Ansprechpartner und Berater. Es besteht die Möglichkeit, alle Informationen direkt auszudrucken bzw. herunterzuladen. Die Internetseiten bieten gleichzeitig einen umfangreichen Fragen- und Antwortkatalog über den gesamten Studienverlauf an. Der visuelle Gestaltungsvorschlag für die Website wird darüber hinaus in ein Gesamtkonzept der Cooperate Identity für alle Medien der Studieninteressierten und Studienanfänger aufgenommen und in Kooperation mit der Pressestelle in folgenden Veröffentlichungen umgesetzt:

Welcome-Programm für die Erstsemester-Einführung

Beratungsführer und Leitfaden für Studieninteressierte und Studienanfänger

Cover des Uni-Videos für Studieninteressierte

Image-Plakat der Zentralen Studienberatungsstelle zum Aushang an den Schulen

Folder, der erste Überblicke über das Gesamt-Beratungsnetzwerk der Uni Wuppertal vermittelt und

das Plakat und Programm der Schülerinformationstage

Das Erstellen der konkreten Seiten ist mit einem erheblichen Arbeitsaufwand verbunden und zieht sich noch bis nach dem Auslaufen des Projekts hin, da von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ZSB eine große Zahl von Texten - u.a. für den Bereich Fragen & Antworten - produziert werden müssen. Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachbereichen bringt meist gute Ergebnisse, auch wenn in manchen Fällen mehrmaliges Nachfragen erforderlich ist.

Es zeigt sich bereits jetzt, dass der kontinuierliche Aktualisierungsaufwand ein großes Gewicht erhalten wird, um die Funktion als wirksames Informationsmedium voll auszuschöpfen. Die Rückmeldungen von Studieninteressierten sind durchweg positiv:

"Durch Ihre Homepage bin ich sehr gut informiert worden [...]"

"Vorab muss ich loswerden, dass ich diese Homepage einfach toll finde. Endlich hab ich von dem ganzen Uni-Zeug mal was verstanden."



Erstellung eines Uni-Videos für
Studieninteressierte

Ende 2000 ist das Uni-Video fertiggestellt, dessen Planung bereits im vergangenen Berichtszeitraum begann. Es ist eine Kooperationsarbeit mit dem Cinema Wuppertal, Hochschullehrenden, Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Studierenden der Bergischen Universität, Studierenden der Fachhochschule Dortmund und dem Produktionsunternehmen far horizons in Köln. Das Video wird zum Auftakt der Schülerinformationstage am 12.01.2001 im Programmkino Cinema in Wuppertal öffentlich präsentiert. Die Öffentlichkeitsarbeit wird durch ein Interview mit dem Direktor der ZSB in der WDR Lokalzeit am selben Abend unterstützt. Der Film steht inzwischen allen Schulen der Region und den Studienfachberatern der Hochschule zur Präsentation bei Schülerveranstaltungen kostenfrei zur Verfügung. Des Weiteren ist er gegen eine Schutzgebühr von derzeit 5 Euro im Sekretariat der ZSB erhältlich.

Der öffentlichen Präsentation geht eine Vorstellung innerhalb der Hochschule voraus, zu der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe eingeladen sind, die den Informationsgehalt im Hinblick auf seine realistische Darstellung und Aufklärung loben. Besonders hervorgehoben wird die Konzeption über Originaltöne von Studierenden, Hochschullehrenden und Studienberatern der Bergischen Universität. Dargestellte Themen im Video sind:

Beratungsmöglichkeiten im Entscheidungsprozess

Wie funktioniert Studieren?

Das Studienangebot in Wuppertal

Einblicke in 12 von insgesamt über 50 Studiengängen

Wuppertal als Studienort

Wohnen

Jobben

Heute haben Jugendliche die Möglichkeit, sich unter einer Vielzahl von Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu entscheiden. Viele Jugendliche können dies jedoch nicht als Herausforderung sehen, sondern fühlen sich überfordert, diese Entscheidung alleine und ohne fremde Unterstützung zu treffen. Für die meisten ist diese Entscheidung ein recht langwieriger Prozess, in dem sich auch mehrmals die Prioritäten ändern. Bei der derzeit fast unüberschaubar gewordenen Menge an Alternativen führt dies zu Unsicherheit und vermehrtem Informationsbedürfnis. Jugendliche suchen daher Beratung bei Berufs- und Studienberatern, bei Fachverbänden, bei Berufstätigen und Angehörigen. Als einer der Experten in der Beratung von Jugendlichen beim Übergang von der Schule zur/zum Hochschule/Beruf, hat die zentrale Studienberatungsstelle in Wuppertal im Studienjahr 2001/02 rund 1800 Jugendliche in dieser Lebensphase beraten. Gravierende Entscheidungsprobleme, Überforderung und Ratlosigkeit stellen kein individuelles, sondern vielmehr ein allgemeines Phänomen im Berufsfindungsprozess dar. Die Zentrale Studienberatungsstelle Wuppertal hat daher, um zielgruppenspezifische Orientierung bieten zu können, das Konzept des "Psychologischen Entscheidungstrainings zur Studienfachwahl" entwickelt. Auf der Grundlage des wissenschaftlichen "Modells der erfolgreichen Studienwahl" von Rudolf Potocnik (1990) aufbauend, umfassen die Entscheidungstrainings insgesamt 12 Schulstunden an zwei aufeinander folgenden Tagen. Psychologische Entscheidungstrainings zur Studienfachwahl erweisen sich als Gruppentrainings zur Optimierung des Entscheidungsverhaltens als unverzichtbare Möglichkeit, die Komplexität dieses Berufsfindungsprozesses zu reduzieren.

Mit den Entscheidungstrainings der ZSB lassen sich folgende Resultate erzielen:

Jugendliche bekommen einen besseren Einblick in ihre Motivation und Zukunftsvorstellung,

vielseitige Informationen über Studium und unterschiedliche Studienalternativen und Versachlichung und Erleichterung der anstehenden Entscheidung.

Rückblickend auf einen Erfahrungsschatz von über 30 Entscheidungstrainings lässt sich feststellen, dass für Schüler und Schülerinnen folgende Fragen geklärt werden:

Ist ein Studium wirklich der richtige Weg für mich?

Wie habe ich mir so ein Studium genau vorzustellen? Was muss ich leisten?

Was sind meine eigenen Ziele für die Zukunft?

Wie passen sie zu meinen Interessen und Fähigkeiten?

Welche Prioritäten habe ich bei meinen Zielen?

Welche Studiengänge kämen für mich in Frage und worum geht es in den Studiengängen?

Wie bewerte ich die verschiedenen Alternativen, um zu einer Entscheidung zu kommen?

Wo und wie kann ich mich systematisch weiterinformieren?

Die Entscheidungstrainings helfen Schülern der Oberstufe, sich aktiv und strukturiert mit Zukunftsperspektiven auseinanderzusetzen und zudem den Prozess der Entscheidungsfindung beispielhaft für die Zukunft zu üben. Die bewährten Entscheidungstrainings¹⁴ für Schülerinnen und Schüler werden während des gesamten Projektverlaufs und auch nach Auslaufen des Projekts mit Restmitteln fortgesetzt. Leider stehen in Zukunft keine weiteren Rektorsmittel zur Verfügung. Die ZSB sucht gemeinsam mit dem MSWF nach neuen Formen der Finanzierung, um auch weiterhin Jugendliche beim Übergang von der Schule zur Hochschule oder zum Beruf in dieser Weise unterstützen zu können. Leider kann gegenwärtig noch keine zufriedenstellende Lösung gefunden werden. Im Berichtszeitraum werden insgesamt 41 Entscheidungstrainings mit insgesamt 470 Teilnehmern angeboten.

Evaluation und Verbesserung der
Schülerinformationstage

Mit Unterstützung des Rektorats können flächendeckende Angebote in allen Fachbereichen erreicht werden. Seit 1998 werden alle Veranstaltungen einer formativen Evaluation durch Teilnehmerbefragung unterzogen. Das Uni-Kompass-Projekt hat somit den Grundstein für eine kontinuierliche Evaluation der Schülerinformationstage gelegt.

**Wuppertaler Interdisziplinäres
Studienangebot (WISA)**
August 2001 bis zunächst
August 2002

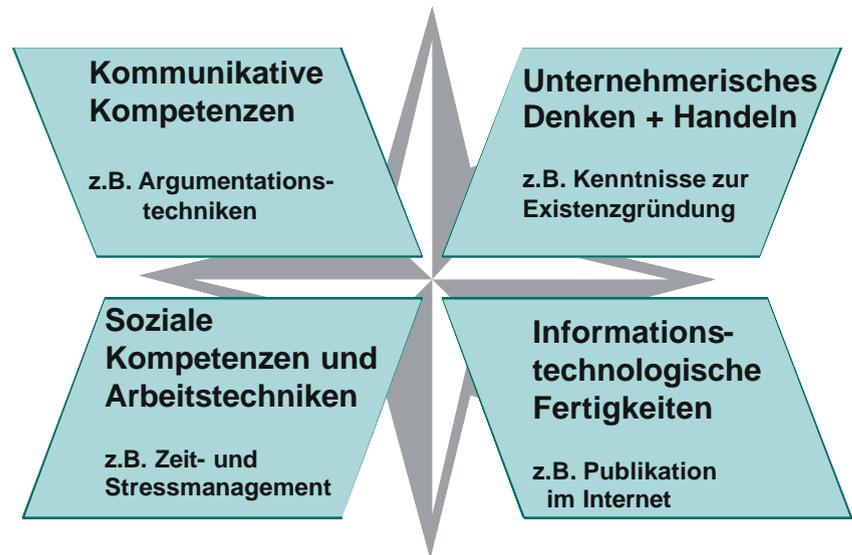
Seit 1999 werden seitens der ZSB gemeinsam mit dem Lehrstuhl der Germanistin Frau Prof. Eva Neuland Überlegungen für einen verstärkten reflektierten Praxisbezug im Studium vorangebracht. Entsprechende Erweiterungen der interdisziplinären Bemühungen können als ein Ergebnis eine überzeugende Projektkonzeption erarbeiten, die zur Einrichtung des Projekts Wuppertaler Interdisziplinäres Studienangebot (WISA) führt. Als Leuchtturmprojekt NRW wird WISA seit 2000 aus Landesmitteln der Qualität der Lehre und aus Mitteln des Rektorats der Bergischen Universität Wuppertal unterstützt.



www.wisa.uni-wuppertal.de

Ein spezielles Kursangebot, fachwissenschaftliche Grundlegungen und die Möglichkeit individueller Bewerbungcoachings eröffnen den Studierenden aktivierende Perspektiven, um realistische Ziele zu bestimmen und umzusetzen. Es kommt so ein zeitgemäßes Konzept von Bildung durch Wissenschaft zur Anwendung, das sich von den wenigen bisherigen Projekten deutlich abhebt und sich vor allem durch Inter- und Transdisziplinarität auszeichnet. Dieser inter- und transdisziplinäre Austausch wird durch die Kooperation von Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern aus vier Fachgebieten der Bergischen Universität Wuppertal gewährleistet:

¹⁴ Ein ZSB Werkstattbericht zu der Konzeption und Evaluation der Entscheidungstrainings befindet sich in Vorbereitung



Dem "Geben-und-Nehmen-Prinzip" zufolge steuern die verschiedenen Fachgebiete berufsrelevante Studienangebote zur Förderung verschiedener, ineinandergreifender Schlüsselqualifikationen bei, die in besonderer Weise den Einsatz fachwissenschaftlicher Qualifikationen in der Berufswelt erleichtern und den Wissenstransfer unterstützen. Durch ein spezifisches Seminarangebot werden mündliche und schriftliche Kommunikationskompetenzen, unternehmerisches Denken und Handeln, Grundlagenwissen und Verständnis der modernen Informationstechnologien, sowie praxisqualifizierende Arbeitsmethoden und Sozialkompetenzen auf fachwissenschaftlich fundierter Basis gefördert.

Mit Frau Prof. Dr. Eva Neuland ist das Fachgebiet Germanistik/Didaktik aus dem Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften vertreten. Hieraus werden Seminarmodule der mündlichen und schriftlichen Kommunikation mit spezifischen Schwerpunktsetzungen angeboten, z.B. "Professionelle Gestaltung und Durchführung von Präsentationen" oder die "Vermittlung von Grundlagen wissenschaftlichen Schreibens".



mündliches und schriftliches Formulieren

Textanalyse und Textgestaltung

Verfassen verständlicher Texte

Gesprächsführung und Diskussionsleitung

Formen beruflicher Kommunikation

Aus dem Fachgebiet Automatisierungstechnik/Prozessinformatik vertritt Frau Prof. Dr. Birgit Vogel-Heuser den Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik. Studierenden aller Fachbereiche wird hier die Möglichkeit geboten, sich fachbereichsübergreifend den Umgang mit neuen Informationstechnologien und deren grundsätzliche Funktionsweisen anzueignen. Es wird grundlegendes Wissen über die Funktion eines Computers und seine Hard- und Softwarebestandteile sowie über dessen Einbindung in Kommunikations- und Informationsnetzwerke vermittelt. Auf dieser Basis wird in die Erstellung multimedialer Wissens- und Informationspräsentationen eingeführt.



Grundlagen der modernen Informationstechnologie

Technik und Möglichkeiten des Internet

Erlernen multimedialer Darstellungsmethoden

Publikation im World Wide Web

Mit Herrn Prof. Dr. Ulrich Braukmann, Vertreter des Fachgebiets der Wirtschaftspädagogik, Gründungspädagogik und Gründungsdidaktik aus dem Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, ist die Lehr- und Forschungseinheit zur Vermittlung adressaten- bzw. projektspezifischer, wirtschaftswissenschaftlich relevanter Basis- und Schlüsselqualifikationen vertreten. Auch Nicht-Wirtschaftswissenschaftler können sich hier in hochschuldidaktisch innovativen, wirtschaftsdidaktisch gestützten Simulationen in unternehmerisch eigenständigem Handeln, Unternehmens- und Gründungsmanagement und ausgewählten betrieblichen Entscheidungs- und Handlungsfeldern qualifizieren.



relevante Fragestellungen für eine Existenzgründung

Bedeutung und Grundzüge eines Geschäftsplans

Simulation einer Geschäftsgründung

Erwerb von Führungskompetenz

Die Zentrale Studienberatung, vertreten durch Herrn Akad. Dir. Dr. Gerhart Rott, rundet das Angebot interdisziplinärer Angebote durch die Entwicklung und Bereitstellung von Seminaren und individueller Beratung und Coachings zur Berufsorientierung und Persönlichkeitsbildung ab. Die von Studierenden und Arbeitgebern erlebte Differenz zwischen wissenschaftlicher Ausbildung und beruflichen Anforderungen wird durch praxisqualifizierende Module berufsbezogener Arbeitstechniken wie z.B. Projektmanagement und Teamarbeit, Kreativität und Problemlösetechniken, Verhandeln und Konfliktlösen vermindert. Bereichsübergreifendes Denken und Kundenorientierung, die individuelle Erprobung von Personalauswahlinstrumenten, wie dem Assessment Center und individuelle Potenzialanalysen unterstützen eine realitätsnahe Auseinandersetzung mit dem zukünftigen Tätigkeitsziel und Arbeitsumfeld.



Beratung beim Selbstmarketing

Unterstützung bei der Praktikumssuche

Erwerb berufsbezogener Methoden- und Softskills:

Zeit und Stressmanagement

Projektmanagement

Verhandeln und Konfliktlösen

Wissenstransfermanagement

Für jeden Veranstaltungsbereich steht eine halbe wissenschaftliche Mitarbeiterstelle zur Verfügung, für die ZSB zusätzlich eine weitere halbe Stelle für individuelle Beratung (Coaching, Potenzialanalyse), Evaluation und Koordination. Die ZSB übernimmt die Projektkoordination. Ein Leitungstreffen koordiniert das Projekt; im Mitarbeiterkreis wirken die einzelnen Bereiche eng zusammen. Dr. Gerhart Rott wird zum Projektsprecher gewählt.

Mit der Hervorhebung der Verbindung der Disziplinen und den fachwissenschaftlichen Inhalten geht das Projekt nicht davon aus, dass alleine die Beschäftigung mit einem Fachgebiet in methodisch gesicherter Weise zu transdisziplinärem Denken und zu berufsbefähigenden Verhaltenskompetenzen führt. Vielmehr bedarf es nach Auffassung des Projekts erheblicher hochschuldidaktischer Bemühungen und tatsächlicher interdisziplinärer Kooperation und handlungsorientierter Vermittlung, um den Boden für solche transdisziplinären Erkenntnisse zu bereiten und um Transferqualifikationen bei den Studierenden zu erreichen. Der Verlauf des Projekts bestätigt diese Sicht- und Herangehensweise.

Das WISA-Projekt wird am 5. Dezember 2001 nach einer Eröffnung durch den Rektor, Prof. Dr. Volker Ronge, von den Projektbeteiligten vorgestellt. Eine anschließende Podiumsdiskussion, an der u.a. Cornelia Tausch (MdL), Prof. Dr.-Ing. Klaus Henning (Aachen), Prof. Dr.-Ing. Johannes Wildt (Aachen) und Dr. Wolfgang Fuhr (Bayer-AG) teilnahmen, zeigt Perspektiven für das Projekt auf.

Die Module der Zentralen Studienberatungsstelle zu persönlichkeitsbildenden Methoden- und Sozialkompetenzen (vgl. Anhang: Gruppentrainings) sind wissenschaftlich fundiert und in Teilbereichen in Kooperation mit Berufspraktikern konzipiert.



Studierenden eröffnen sie die Möglichkeit, in der Auseinandersetzung mit

Personalauswahlstrategien, Selbstmarketing (z.B. Berufseignungstests und Assessment Center)

Methoden- und Sozialkompetenzen - berufsbezogene Arbeitstechniken (z.B. Projektmanagement, Teambildungsprozesse, Ziel- und Entscheidungsfindung, Zeit- und Stressmanagement, Verhandeln und Konfliktlösung)

Interdisziplinärem Arbeiten und Wissenstransfermanagement (z.B. Bereichsübergreifendes Denken, Führungsstrategien, Kundenorientierung im Organisationskontext, Wissensmanagement mit dem Internet)

das aktuelle Studienverhalten zu überprüfen und konkrete Handlungsperspektiven für zukünftige berufliche Chancen zu erschließen. Sie bilden ein Element eines Careers Service, dessen schrittweiser Aufbau eine Teilfunktion des Projekts ist. Diese in den Seminaren angeeigneten Fähigkeiten sollen nicht nur von kurzfristiger Bedeutung sein, die den Studenten/innen helfen, sich ausschließlich auf die erste Anstellung nach dem Studium vorzubereiten, sondern sie sollen die Basis für eine dauerhafte und zukunftsorientierte Arbeit in der Wirtschaft schaffen.

In einem Pilotprojekt wurde durch die Projektmitarbeiter der vier Fachdisziplinen zusätzlich ein Gesamtseminar entwickelt, in dem berufsbezogene Anforderungen von Studierenden verschiedener Fachbereiche gemeinsam evaluiert, trainiert und optimiert werden können.

Die Veranstaltungen werden einer kontinuierlichen Evaluation unterzogen und in einem Abschlussbericht im kommenden Berichtszeitraum veröffentlicht. Der Direktor der ZSB stellte das WISA-Projekt auf der FEDORA-Sommeruniversität in Paris 2001¹⁵ sowie auf einer Tagung zu Schlüsselkompetenzen und Hochschule - Konsequenzen für Studium und Beratung¹⁶ in je einem Workshop vor. In dem im Juni 2002 erschienenen OECD Review of Career Guidance Policies wird das WISA-Projekt als positives Beispiel für die Betreuung von Studenten/innen und ihre Vorbereitung auf die Berufswelt während des Studiums erwähnt: "At least one University (Wuppertal) is seeking to integrate career management skills into the academic curriculum through co-operation between the departments and the Central Student Counselling Service"¹⁷.

Arbeitsbereiche

Intern gliedert sich die ZSB in sieben funktionale Arbeitsbereiche. Diese sind durch Leistungsziele und damit verknüpfte Zielvereinbarungen gekennzeichnet, die eine Zuweisung von Verantwortlichkeiten bei den alltäglich anstehenden Arbeiten und eine praktische Grundlegung in Bezug auf die Beratungstätigkeit ermöglichen. Diese nun feste Struktur wurde aus der Erfahrung gewonnen und hat sich bewährt. Mit Blick auf die positiven Erfahrungen dieser Strukturen nutzt die ZSB die Wiederbesetzung der frei gewordenen nicht wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen für eine weitere Akzentuierung der Funktionsbereiche.

Erstkontakte bei der Orientierenden Beratung sind den studentischen Hilfskräften zugeordnet. Eine Hilfskraft ist dem Sekretariatsbereich zugeordnet. Die Anmeldung für die psychologischen Erstgespräche verbleibt bei der Sekretärin Frau Heike Schardischau, ebenso die Briefbeantwortung und die sekretariatsmäßige Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation. Frau Ulrike Leonhardt ist zuständig für den Bereich Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Infothek sowie die Dokumentation und Herr Dr. Joachim Studberg für die Aufgabenbereiche Öffentlichkeitsarbeit / Redaktion. Frau Dipl.-Psych. Ulrike Leonhardt und Herr Dr. Joachim Studberg sind gemeinsam verantwortlich für die Koordination der studentischen Hilfskräfte in der Orientierenden Beratung und ihre interne Fortbildung sowie für diesem Bereich zugeordnete Praktika. Herr Martin Othmar bearbeitet den EDV-Arbeitsbereich.

15 <http://www.wisa.uni-wuppertal.de>

16 Rott, G. (2002). Einen Charakter verändert man nicht? In Universität zu Köln (Hrsg.), Schlüsselkompetenzen und Hochschule - Konsequenzen für Studium und Beratung. Tagungsbericht zur Tagung der Arbeitsgemeinschaft Studien-, Studentinnen- und Studentenberatung (ARGE e.V.) vom 06. bis 09. März 2002 in Köln. (S. 162-171). Köln: Universität zu Köln.

17 OECD (2002). OECD Review of Career Guidance Policies - Germany, Country Note. Retrieved from: <http://www.oecd.org/oecd/pages/home/displaygeneral/0,3380,EN-document-592-17-no-21-17182-592-no-no,FF.html>

Übersetzung: OECD (2002). OECD-Gutachten zur Berufsberatung - Deutschland. In Bundesanstalt für Arbeit, Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste, 38/02.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion von Informationstexten und die Infothek.

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Die ZSB kann das Studien- und Beratungsangebot in den Print- und TV-Medien darstellen. Präsentationen auf Messeständen, etc. bieten Möglichkeiten, die Kernbotschaften der Allgemeinen Studienberatung prägnant zu fassen. Insbesondere für die Visualisierung mittels Grafiken und Bildern setzen die neuen technischen Möglichkeiten neue Bedingungen. So wird das Uni-Video nach vorherigem Marketing der Öffentlichkeit vorgestellt. Metall-Infowände mit ZSB-Schriftzug an publikumswirksamen Standorten mit regelmäßigen aktuellen Aushängen gewährleisten innerhalb der Universität eine große Präsenz der ZSB-Anliegen. Ziel bei jeglicher Öffentlichkeitsarbeit ist sachliche Information mit emotionaler Erreichbarkeit zu verbinden. Frau Ulrike Leonhardt bemüht sich außerdem um eine verbindlichere Struktur zur Pressestelle, um Veröffentlichungen schneller und effektiver zu gestalten.

Redaktion

Übersichtliche, klare schriftliche Informationen spielen bei der Orientierung und als Strukturelement im Beratungsgespräch eine grundlegende Rolle. Bei der immer größer werdenden Fülle von Informationen, die durch die verschiedenen Medienträger vor und im Studium auf die jungen Menschen einströmt, kommt es nicht so sehr auf die Quantität der Information an, sondern auf ihre Qualität. Sie müssen daher sparsam und den spezifischen Entscheidungssituationen angemessen sein.

Unter dieser Leitlinie werden über 50 Veröffentlichungen koordiniert, regelmäßig überprüft und den Neuerungen angepasst. Der Beratungsführer wird jedes Semester, der Leitfaden für Studienanfänger jedes Studienjahr in Kooperation mit den Lehrenden aller Fachbereiche und weiteren Hochschulangehörigen aktualisiert. Diese Aktualisierung wird mit Hilfe von Redaktionsrichtlinien durchgeführt, um die Gestaltung zu vereinfachen. Außerdem werden die einzelnen Fachbereiche durch Berater der ZSB betreut. Das Textbausteinsystem zur Briefbeantwortung bewährt sich und wird laufend angepasst. Überlegungen zu seiner Integration in die Beantwortung von E-Mails werden weitergeführt.



Infothek Die Präsentation des Informationsmaterials in der Infothek ist für eine Beratungsstelle ausschlaggebend, und obwohl die gegebene, räumliche Situation diese Aufgabe zur Zeit noch erschwert, gelingt es, die Informationsangebote in übersichtlicher Form darzubieten. Eine weitere Informationsquelle für Ratsuchende ist die neu konzipierte Homepage der ZSB, die in übersichtlicher Form eine erste, wenn auch nicht persönliche Hilfestellung sein kann und auf die in der Beratung verwiesen wird.

www.zsb.uni-wuppertal.de

Die Einbeziehung hochschulinterner und externer Informationsquellen wird kontinuierlich erweitert und verbessert. Nachdem sowohl der Bedarf als auch der Zuspruch der neuen, verlängerten Öffnungszeiten mit Hilfe einer Evaluation nachgewiesen wurde, wird eine feste Institutionalisierung dieser vorläufigen Regelung beantragt, die u.a. auch die Einstellung weiterer studentischer Hilfskräfte beinhaltet. Aufgrund der regen Inanspruchnahme der Beratungstätigkeiten wird eine feste Institutionalisierung dieser Öffnungszeiten beantragt.

Dokumentation

Eine gute Dokumentation von vielfältigen Schriften bildet den Grundbaustein einer Studienberatungsstelle. Die in den vergangenen Jahren durchgeführte Erneuerung hat sich bewährt. Die Materialien stehen nun übersichtlich zur Verfügung. Die Dokumentationsdatenbank, in der die wichtigsten Materialien aufgenommen sind, beruht auf MS-ACCESS. Sie ist komfortabel zu bedienen und verfügt gegenwärtig über 4.000 Einträge. Allerdings beeinträchtigt die geringe Stellfläche die Leistungsfähigkeit der Dokumentation. Um diese Situation zu verbessern und neue Perspektiven für die Dokumentation zu schaffen, plant die ZSB, nach dem bevorstehenden Umzug in neue Räumlichkeiten, größere Kapazitäten bereitzustellen. Ein System zur automatisierten Überprüfung der Aktualität und Beschaffung von Dokumenten ist in Arbeit.

EDV

Die im letzten Tätigkeitsbericht angekündigte Umstellung auf neue Betriebssysteme wird im Berichtszeitraum umgesetzt. So wird auf den beiden Servern jeweils Windows 2000 Server installiert, und auf den 10 Arbeitsstationen innerhalb der ZSB wurde teils Windows 98, teils Windows 2000 installiert. Die Implementation von Windows 2000 wird nicht ausschließlich aus Kompatibilitätsgründen mit dem Serverbetriebssystem vorgenommen, sondern auch aufgrund von Netzwerkin-kompatibilitäten von Windows 98. Im kommenden Berichtszeitraum ist die Umstellung auch der verbleibenden Rechner auf Windows 2000 geplant. Die Bürosoftware wird auf allen Arbeitsstationen auf Office 2000 aktualisiert. Als Browser-Software wird weiterhin auf Netscape gesetzt, um die Anfälligkeit gegenüber Internetviren ("Würmer") herabzusetzen, die bevorzugt Rechner befallen, auf denen mit Outlook, und damit verbunden Internet Explorer, gearbeitet wird. Einige Arbeitsstationen arbeiten mit Netscape in der Version 7. Nach ausgiebiger Testung ist für den kommenden Berichtszeitraum geplant, diese, bei Eignung, auch auf den verbleibenden Rechnern zu implementieren.

Durch den Einsatz einer studentischen Hilfskraft im EDV-Bereich wird es im Berichtszeitraum möglich, das Intranet durch die Verwendung von PHP-Skripten und SQL-Server wesentlich benutzerfreundlicher zu gestalten, so dass es nun möglich ist, die internen kommunikativen Anforderungen weitestgehend zu befriedigen. Des Weiteren wird es möglich, den umfangreichen inhaltlichen Änderungen in der Struktur der Studiengänge und Abschlüsse an der Bergischen Universität auf der Website der ZSB Rechnung zu tragen. Nicht unerwähnt bleiben soll hier die in den Berichtszeitraum fallende Errichtung des Trainingszentrums der ZSB. Dieses umfasst einen CBT-Bereich (Computer-based-teaching) mit 6 Arbeitsstationen und einem Lehrerarbeitsplatz, der u.a. auch die Durchführung unterschiedlicher Seminare zur Vermittlung von Methoden und Sozialkompetenzen erlaubt. Weiterhin ist ein Bereich vorhanden, der durch die Ausstattung mit verschiedenen EDV-Medien, z.B. Beamer, Smartboard, DVD-Player, Videorecorder und Verstärker, multimediale Präsentationen vor einer größeren Gruppe ermöglicht. Diese Bereiche funktionstüchtig und aktuell zu erhalten, wird neben dem Aufbau des Computernetzes in den neuen Räumlichkeiten der ZSB im kommenden Berichtszeitraum eine der Hauptaufgaben im Bereich EDV sein.

Interne Fortbildungen

Die sieben studentischen Hilfskräfte in der Orientierenden Beratung erfüllen folgende Aufgaben:

die telefonische Vorberatung

die telefonische Kurzinformation

die persönliche Vorberatung

die persönliche Kurzinformation und Betreuung in der Infothek und die Unterstützung der Briefbeantwortung

Der Einsatz setzt jedoch eine gründliche Personalauswahl, eine gute Einarbeitung und kontinuierliche Fortbildung voraus, die durch Frau Leonhardt und Herrn Dr. Studberg verantwortlich durchgeführt wird. Für die telefonische und persönliche Vorberatung findet ein besonderes Training statt. So kann die Verbindung von Fachkompetenz und gleicher Generationslagerung günstig wirken. Die regelmäßige Fortbildung zu Beratungsinhalten und Methodik ist unabdingbar. Frau Leonhardt und Herr Dr. Studberg übernehmen im Rahmen des Pilotprojekts ‚Erweiterung der Öffnungszeiten in der orientierenden Beratung‘ die Evaluation der Wirkungen dieser Maßnahme und legen einen Bericht hierzu vor, der die positiven Auswirkungen dieser Maßnahme aufzeigt.

Praktikbegleitung

Im Rahmen der Erstsemesterberatung kann die ZSB wiederum mehreren Studierenden ein Praktikum ermöglichen, das jeweils von Frau Leonhardt und in Ergänzung von Herrn Studberg in organisatorischer und inhaltlicher Hinsicht betreut wird.

Organisationsbereiche

Auch in diesem Berichtszeitraum erweist sich die personelle und räumliche Sicherung des Beratungsangebots aufgrund der allgemein angespannten Haushaltslage als Herausforderung. Zwar gelingt es, wie in dem Abschnitt Innovatives Angebot dargestellt, mit zusätzlich eingeworbenen, externen Mitteln das Potential der Zentralen Studienberatung im Hinblick auf drängende Anforderungen zur Verbesserung der allgemeinen Studienbedingungen zu stärken, die geringe Basisausstattung verlangt jedoch ein hohes Maß an Flexibilität und den hohen Einsatz aller Beteiligten.

Personalsituation

Die Stelle der Sekretärin wurde aufgrund eines unerwarteten Personalwechsels, der letztendlich erfolgreich bewältigt wurde, neu besetzt. Neben der Leiterstelle verfügt die ZSB über zwei weitere wissenschaftliche Mitarbeiterstellen (Studienberaterstellen). Seit Juli 1996 ist Herr Hans-Georg Müller für den Personalrat freigestellt. Frau Leonhardt und Dr. Studberg übernehmen je 25% der Stellenanteile und Frau Trautmann 50%¹⁸.

Zur Unterstützung des Projektvorhabens, die telefonischen und persönlichen Kurzauskünfte und Öffnungszeiten der Infothek zu erweitern, werden mit Unterstützung des Rektorats zwei zusätzliche studentische Hilfskräfte in der orientierenden Beratung eingestellt.

Den leitenden Hochschulgremien verbleibt die noch nicht gelöste Aufgabe, mit der schon lange geplanten dritten Beraterstelle die Wirksamkeit der ZSB zu erhöhen. Nur so können die mit den zusätzlich eingeworbenen finanziellen Mitteln erreichten Standards der Studienberatung in Zukunft gehalten werden. Ebenso sind für die Einrichtung eines Careers Service personelle und sächliche Mittel eine notwendige Voraussetzung.

Räumlichkeiten

Die Situation der ZSB auf der Ebene ME-04 bleibt aufgrund des schwerwiegenden Raummangels und der ausstehenden Renovierung der Ebene mit ihren inakzeptablen sanitären Bedingungen weiterhin äußerst problematisch. Der geplante und dringend notwendige Umzug in die vorgesehenen Räumlichkeiten konnte aufgrund einer erforderlichen Sanierungsmaßnahme im FB 13 nicht durchgeführt werden. Mit der Hilfe von erheblichen Landesmitteln war es jedoch als erster Schritt der Verbesserung möglich, ein Trainingszentrum einzurichten, sodass wenigstens das Problem der Räume im Trainingsbereich ansatzweise verbessert werden konnte. Der Umzug der übrigen ZSB in einen Neubau ist nun für den nächsten Berichtszeitraum geplant. Die alten Planungen können dabei in ein neues Konzept eingearbeitet werden.

¹⁸ Frau Trautmann verläßt im Dezember 2002 die ZSB. Ihre Stelle übernimmt Frau Siemer.

In den neuen Räumlichkeiten verfügen wir neben geeigneten Beratungs- und Dokumentationsräumen insbesondere über

eine räumlich angemessene Infothek mit ausreichenden Computerarbeitsplätzen

einen Besprechungsraum

einen Gruppenraum

einen Vortragsraum zur Betreuung von Schulklassen zur Unterstützung der Beratung.

Diese neuen Räumlichkeiten lösen zusammen mit dem vorhandenen Trainingszentrum das Raumproblem.

Zusammenarbeit

Kooperationen

Die Verbindungen und die Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule resultieren aufgrund der positiven Erfahrungen in einer neuen Grundordnung, die dem Direktor der ZSB als Leiter einer zentralen Einrichtung eine Mitgliedschaft ohne Stimmrecht im Senat einräumt. Diese Regelung erweist sich als nützlich, um die ZSB in die laufenden Entwicklungen einzubinden. Besonders förderlich erweist sich die Teilnahme an den Sitzungen der Kommission für Studium und Lehre und die konkrete Zusammenarbeit mit der Prorektorin Frau Prof. Annegret Maack für den Informationsfluss bei den anstehenden Reformvorhaben.

Die vom Senat gewählte Kommission - bis Juli 2001 Beirat - der Zentralen Studienberatungsstelle begleitet die Arbeit der ZSB kontinuierlich in kritischer Offenheit. Erfahrungen aus verschiedenen Perspektiven finden hier Eingang in die Organisation der Alltagsarbeit der ZSB. Im weiteren wirken Mitarbeiter der ZSB bei verschiedenen Gremien innerhalb der Universität mit. Bei diesen Gremien handelt es sich u.a. um die Mitgliederversammlung des Institutes für Schulforschung und Lehrerbildung, den Runden Tisch "Ausländische Studierende der Bergischen Universität", den Gesundheitsarbeitskreis und den hochschuldidaktischen Arbeitskreis. Darüber hinaus initiiert die ZSB den Arbeitskreis Tutorien und das Koordinationstreffen Tutorien sowie das Koordinationstreffen Studienfachberatung und übernimmt dort Moderations- und Präsentationsfunktionen.

Die enge Kooperation mit der Evangelischen Beratungsstelle für Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensfragen sowie die Zusammenarbeit mit den lokalen psychologischen und anderen Beratungsstellen und dem Arbeitsamt bereichern die Beratungsarbeit der ZSB. Die gute Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis katholischer und evangelischer Akademiker in Wuppertal sowie mit weiterführenden Schulen und der Bezirksdirektorenkonferenz erleichtert die Arbeit im Tätigkeitsfeld "Übergang Schule - Hochschule".

Auf der Landesebene ist angesichts der einschneidenden Veränderungen in der Hochschullandschaft der enge Kontakt mit anderen Studienberatungsstellen besonders förderlich, um eine genaue und überregionale Beratung zu schaffen. Die Kooperation mit anderen Studienberatungsstellen und die Teilnahme an bundesweiten Tagungen und Konferenzen hat zunehmend ihren Nutzen gezeigt und sich

bewährt. Ähnliches gilt auf europäischer Ebene für die Erfahrungen, die aus der Zusammenarbeit mit dem Forum Européen de l'Orientation Académique (FEDORA) erwachsen, deren Arbeitsgruppe "Psychological Counselling in Higher Education" der Direktor der ZSB, außerdem seit Januar 2001 Vize-Präsident von FEDORA, koordiniert.

Weiterbildung

Um die Beratungen auf dem neuesten Stand zu halten, sieht die ZSB, neben dem erforderlichen Bildungsurlaub und anstehenden Supervisionen, Weiterbildung für Mitarbeiter als ein grundlegendes Element bei der kontinuierlichen Verbesserung des Beratungsangebotes an. Der Besuch von Fachtagungen, Arbeitsgruppen und Kursen eröffnet neue, praktische Züge für den Beratungsalltag. Auf diesen Neuerungen basieren dann Änderungen für die Gestaltung der Beratungsarbeit und in der Organisation der Beratungsstelle.

Veröffentlichungen

Mit der aktiven Beteiligung an Planung und Durchführung von Veranstaltungen, mit Vorträgen und Papers sowie mit weiteren Veröffentlichungen (siehe Anhang: Veröffentlichungen) beteiligt sich die ZSB der Bergischen Universität Wuppertal an dem Diskurs zur Beratung im Tertiären Bildungsbereich, der auf der Ebene des Landes, des Bundes und der Europäischen Union geführt wird. Auf diesem Wege wird die Einbindung der eigenen Arbeit in größerem Kontext möglich. Im verbindlichen Dialog entsteht eine Wechselwirkung von internen und externen Veränderungen.

Zielsetzungen für die nächsten Jahre

Die Bergische Universität steht in den kommenden Jahren vor der größten Herausforderung nach ihrer Gründungsphase in den siebziger und frühen achtziger Jahren. Der Europäische Raum für Hochschulbildung verlangt von allen Universitäten, ihre Studienangebote und Studienbedingungen neu zu überdenken, um Bewährtes zu sichern und neue Impulse aufzunehmen. Die Akkreditierungen werden neue Handlungsmuster hervorrufen. Die Einführung von strukturellen Änderungen wie die Organisation von Prüfungs- und Studienordnungen nach dem Kreditpunktesystem oder die Einführung von niveaudifferenzierten Studiengängen mit Bachelor- und Master-Abschlüssen trifft alle Hochschulen gleichermaßen. Für die Bergische Universität wird nach dem Abschluss der weitreichenden Zielvereinbarung mit dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung auf der Grundlage der Ergebnisse des Moderationsprozesses, die eine weitgehende inhaltliche sowie organisatorische Umwandlung vorsieht, eine Phase intensiver praktischer Umsetzung beginnen.

Die Zentrale Studienberatung wird hier aktiv mitwirken. In einer Stellungnahme im September 2002 hat der Direktor der Zentralen Studienberatung das Paper 'Beiträge der Zentralen Studienberatungsstelle (ZSB) zum Hochschulentwicklungsplan und zur Zielvereinbarung mit dem Land' für das Rektorat formuliert. Das Rektorat beabsichtigt, in der Zielvereinbarung die Weiterentwicklung der ZSB in einem gesonderten Absatz zu einem Element der Zielvereinbarung zu machen¹⁹.

Unter Bezug auf das "Ziel der Steigerung der wissenschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit durch Schaffung, Aufrechterhaltung und Vermarktung eines attraktiven und beschäftigungsgerechten Studienangebots" formuliert die Stellungnahme einleitend weiter:

Die Zentrale Studienberatungsstelle begleitet diesen Prozess durch Orientierung und Beratung der relevanten Zielgruppen, wie deren Vermittlung zu Kooperationspartnern innerhalb und außerhalb der Hochschule. Ausgehend von ihren Erfahrungen und Kompetenzen in der orientierenden und psychologischen Beratung und in Kooperation mit den Fachbereichen war die ZSB frühzeitig in der Lage, Projekte in diesen Bereichen durchzuführen und ihre Ergebnisse in dem Beratungsangebot der ZSB zu verankern. Sie kann auf Ergebnisse, die aus durch Bundes- und Landesmittel finanzierten Projekten innerhalb des Programms "Qualität der Lehre" gewonnen wurden, zurückgreifen. Dazu zählen u.a. die Imagebildung der Hochschule, die Kooperation zu Schulen, die Entscheidungskompetenz und die multimediale Vermittlung der Studienangebote. Im Sinne der noch zu entwickelnden interdisziplinären Zentren gestaltet die ZSB im Rahmen des Leuchtturmprojekts Wuppertaler Interdisziplinäres Studienangebot (WISA) interdisziplinäre Studienangebote und vermittelt den Studierenden transdisziplinäre Perspektiven. Der Umzug in einen Neubau schafft die notwendigen räumlichen Voraussetzungen zur Optimierung dieser Arbeiten innerhalb des Wandlungsprozesses der Universität.

¹⁹ Nach Abschluss des Berichtszeitraums liegen nun die Zielvereinbarungen vor. In Abschnitt IV.4 wird der Auftrag an die Zentrale Studienberatungsstelle formuliert, "Schritte ein[zu]leiten, um diesen ganzheitlichen Beratungsansatz um einen Careers Service zu erweitern".

Drei Zielsetzungen stehen im Mittelpunkt:

Die Implementierung eines vernetzten Informationsmanagements, das die Anpassungsprozesse der Bergischen Universität unterstützt

Die ZSB ist ein wichtiger Katalysator für die zielgruppenorientierte Vermittlung des Studienangebots. Im Zeichen des Wandels der Studiengänge und Abschlüsse kommt dem Informationsmanagement eine besondere Bedeutung zu. Die Aktualisierung und Pflege der Informationsmedien für Studieninteressierte und Studierende verlangt eine zielführende Anpassung der Netzwerkstrukturen, die zu einem einheitlichen Informationsstandard führen. Die nachhaltige kommunikative Wirksamkeit der Informationsangebote, die an "Erwartungen und Ansprüchen an die Universität anknüpft"²⁰, ist ein wichtiges Kriterium für diese Bemühungen. Sie bilden Faktoren einer langfristigen Imagezuschreibung. Diese kann letztlich nur gelingen, wenn die Bergische Universität insgesamt sich dem Ziel eines kommunikationsfreundlichen, offenen Lehr- und Lernklimas verschreibt und den Informationsaustausch zwischen allen Beteiligten fördert. Die ZSB sieht hier ihre Aufgabe, zu ermutigen und anzuregen. Der Verbindung zu einer verstärkten allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit außerhalb der Hochschule kommt dabei besonderes Gewicht zu. Die bisher gut angenommenen ZSB-Printmedien und die Website können hier als Basis dienen. Sie sind konzeptionell weiterzuentwickeln und um einige Schlüsselpublikationen zu erweitern.

Die aktive Stärkung des Beratungsnetzwerks an der Bergischen Universität mit dem Ziel, es zu einem attraktiven Element des Studienorts Wuppertal zu machen

Das gute Informationsmanagement kann seine Wirkung nur entfalten, wenn es gestützt wird von zentralen und dezentralen Beratungsangeboten. Hierzu gehört die enge Zusammenarbeit mit den Studienfachberaterinnen und Studienfachberatern sowie mit Mentoren in den Fachbereichen. Diese wird die ZSB, so weit es ihre Ressourcen zulassen, mit methodischen Angeboten unterstützen. Sie will so hochschuldidaktische Impulse in das Beratungsnetzwerk geben und dazu beitragen, die Einführung neuer Studiengänge zu optimieren. Hierzu gehören Informations- und Koordinationstreffen, Weiterbildungsmöglichkeiten und praktische Handreichungen. Kernelemente dieses so entstehenden Beratungsnetzwerks sind die eigenständigen Beratungsangebote der Zentralen Studienberatung mit ihrer orientierenden und psychologischen Beratung sowie mit ihren Trainings- und Gruppenangeboten. Sie bilden ein wichtiges Rückgrat bei der Erzielung von beraterischer und methodischer Professionalität des Beratungsnetzwerks und der informativen und personenorientierten Fundierung der Beratungsangebote. Das Beratungsnetzwerk wirkt letztlich in seiner Gesamtheit. Es schafft wichtige Voraussetzungen, um in einem schwieriger werdenden Umfeld und unter anspruchsvolleren Voraussetzungen die Bergische Universität in einer Zeit raschen Wandels zu einem vertrauensvollen und transparenten Studien- und Lernort zu machen.

²⁰ Behrens, G. (2002). Kommunikation der Universität mit Studienanfängern und zukünftigen Studenten. In Rott, G. und Studberg, J. (Hrsg.). Werkstattbericht 3. Entscheidungshilfen zur Studienwahl. Beiträge der Bergischen Universität. Wuppertal: Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität. S. 35.

Die Einleitung von richtungsweisenden Schritten für einen Careers Service, mit dem neue Impulse für die Erhöhung der Beschäftigungschancen von Absolventen gegeben werden

Die ZSB wird, soweit eine ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung erreichbar ist, einen Careers Service einrichten. Mit dem WISA-Projekt hat die ZSB Schritte unternommen, um Wege in Richtung auf einen Careers Service aufzuzeigen. Die Reformprozesse an der Bergischen Universität setzen auf das Ziel, ein flexibles und beschäftigungsförderndes Studienangebot bereit zu stellen. Ein Careers Service als "Coaching-System" kann das reguläre Studienangebot ergänzen und die geforderte und angestrebte Berufsfähigkeit Studierender im Studienverlauf stärken. Er wird "zum Katalysator eines neuen, aktiveren und offeneren Verhältnisses zwischen Hochschule und Gesellschaft", unterstützt "[...] die Entwicklung und Institutionalisierung der dazu notwendigen Informations-, Kommunikations- und Sozialisationsprozesse" und fördert die "integrierte[n] Dienstleistung an der Berufsfähigkeit Studierender"²¹. Dieser Careers Service wird als Forum zur Vermittlung von wissenschaftlicher Ausbildung und Praxis im Studienverlauf ein vernetztes Beratungs- und Coaching-System bereitstellen. Er kooperiert dazu mit Lehrenden der Universität, insbesondere den Studienfachberatern, den Arbeitgebern, den Absolventen, der Transferstelle und dem Hochschulteam des Arbeitsamtes. Er vermittelt zum frühzeitigen Aufbau von Arbeitsmarktkontakten Praktikums- und Volontariatsstellen. Dabei unterstützen Datenbanken mit Arbeitsmarkt-, Arbeitgeber- und Berufsfeldinformationen die Auseinandersetzung der Studierenden mit Anforderungen sich wandelnder Arbeitsmärkte. Informationsveranstaltungen und Beratungsangebote stärken Engagement und Entscheidungskompetenz im Studienverlauf. Der Careers Service der Zentralen Studienberatung der Bergischen Universität wird eng mit den von der Hochschulrektorenkonferenz unterstützten Initiativen in diesem Bereich zusammenarbeiten. Besondere Merkmale werden seine enge Verknüpfung zur Wirtschaft, die Förderung von interdisziplinärer Kooperation, die Förderung von transdisziplinärem Wissen und der Wissenstransfer in die Praxis sein.

21 Weiler, H. N. (2001). Careers Centers und Hochschulreform - Hochschulpolitische Herausforderungen an der Schnittstelle von Arbeit und Wissen. In Puhle, H.-J. & Weiler, H. N. (Hrsg.). Careers Centers. Eine hochschulpolitische Herausforderung. Hamburg: edition Körber-Stiftung. (S. 67ff).

Es wird jedoch weiter von Bedeutung sein, in der Hochschulöffentlichkeit das Bewusstsein zu stärken, dass es für die Bergische Universität - gerade in Zeiten von Indikatorisierungen und leistungsabhängigen Mittelzuweisungen - und für ihre Leistungserfüllung von Bedeutung ist, ihre Beratungsstelle sachlich und personell angemessen auszustatten und aktiv die dezentralen Beratungs- und Betreuungsangebote voranzubringen. Neben der Forschung und der Lehre im engeren Sinne kann Beratung einen Beitrag zur Entwicklung einer ganzheitlichen Sicht des Studiums leisten und die Attraktivität und den Erfolg eines Studienangebots erhöhen²². In der Entfaltung des Europäischen Raums der Hochschulbildung können viele positive Wechselwirkungen mit Änderungsprozessen in anderen Ländern erreicht werden. Die Verknüpfung mit den europäischen Beratungsnetzwerken bildet so für die ZSB einen wichtigen Diskurs, der die Beratungstätigkeit in der Bergischen Universität in den Europäischen Raum der Hochschulbildung hinein anschlussfähig macht und zugleich die konkreten Studienreformschritte der Bergischen Universität und die Beratungen von Studieninteressierten und Studierenden in diese weiteren Perspektiven rückt.

22 Rott, G. (2002). Neue Zeiten - Neue Wege. Hochschulberatung in Deutschland und der Europäischen Union. Stuttgart: Raabe.

Anhang

Mitarbeiter

Direktor	Akademischer Direktor Dr. Gerhart Rott Psychologischer Psychotherapeut Tätigkeitsfelder: Orientierende Beratung, Psychologische Beratung, Projekte
Informationskoordinator	Regierungsangestellter Martin Othmar, seit 16. November 1998
Sekretärin	Regierungsangestellte Jutta Eisenhammer, 01. April 1998 bis 30. November 2000 Regierungsangestellte Heike Schardischau, seit 01. Januar 2001
Studienberaterinnen und Studienberater	Wissenschaftliche Angestellte Dipl.-Psych. Ulrike Leonhardt Psychologische Psychotherapeutin Tätigkeitsfelder: Orientierende Beratung, Telefonische Beratung, Psychologische Beratung, Interne Fortbildung, Praktikantenanleitung, Supervision des Arbeitsbereichs "Tutorienprojekte", Einarbeitung, Fortbildung und Betreuung der SHK's, verantwortlich für den Funktionsbereich: Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation, Infothek Wissenschaftlicher Angestellter Dipl.-Päd, Dipl.-Psych. Hans-Georg Müller, Psychologischer Psychotherapeut (seit 01. Juli 1996 freigestellt für den Personalrat) Tätigkeitsfelder: Orientierende Beratung, Telefonische Beratung, Trainings und Psychologische Beratung Wissenschaftlicher Angestellter Dr. phil. Joachim Studberg Tätigkeitsfelder: Orientierende Beratung, Telefonische Beratung, schriftliche Anfragen, Interne Fortbildung Verantwortlich für den Funktionsbereich: Medien, Textgestaltung und Briefsystem, Schulkontakte Wissenschaftliche Angestellte Dipl.-Psych. Beate Trautmann (seit 1. Dezember 1996, Mutterschutz und Erziehungsurlaub vom 17. August 1998 bis 18. Oktober 1999) Psychologische Psychotherapeutin Tätigkeitsfelder: Orientierende Beratung, Telefonische Beratung, Gruppenangebote und Trainings, Psychologische Beratung, Interne Fortbildung, Praktikantenanleitung

Projektbezogene Mitarbeiter/innen

Tutorienprojekte:	Dipl.-Psych. Ute Haake, Wissenschaftliche Angestellte, seit 01. April 1997 bis 31. Dezember 2000 Helen Fürniß, Wissenschaftliche Hilfskraft, vom 02. Oktober 2000 bis 31. Dezember 2000 Dipl.-Psych. Inés Gildemeister, Wissenschaftliche Hilfskraft, 01. Juni 2001 bis 31. Oktober 2001
Internetprojekt	Dr. Albert Petersheim, Wissenschaftlicher Angestellter, 17. August 1998 bis 31. Dezember 1999 Dr. Caroline Zimmermann geb. Ademmer, Wissenschaftliche Angestellte, 03. August 1998 bis 31. Dezember 1999
Uni-Kompass-Projekt	Dipl.-Psych. Brigitte Diefenbach, Wissenschaftliche Angestellte, 01. Januar 1999 bis 31. März 2001
WISA-Projekt	Dipl.-Psych. Brigitte Diefenbach, Wissenschaftliche Angestellte, seit 15. August 2001 Dipl.-Psych. Britta Marfels, Wissenschaftliche Angestellte, 17. Dezember 2001 bis 28. Februar 2002 Dipl.-Psych. Viola Siemer geb. Pichler, Wissenschaftliche Angestellte, seit 13. Mai 2002
Lehraufträge (Gruppenangebote)	Dipl.-Psych. Ute Haake Dr. Caroline Zimmermann geb. Ademmer, Dipl.-Psych. Brigitte Diefenbach Dipl.-Psych. Andrea Kolleker Dipl.-Psych. Dagmar Muß Dipl.-Oec. Robert Weißmantel
Werkverträge (Internetprojekt/Uni-Video)	Dr. Albert K. Petersheim Siegmond Schimanski Filmtheaterbetriebe A. Clasen Andreas Fennel Medien Produktion Marcel Sebastian, Konzept, Gestaltung Markus Rietzler, Kommunikation & Online Service Christian Wagner Intact GbR
Studentische Hilfskräfte	
Infothek, Kurzberatungen und telefonische Kurzberatung	Boge, Nicola (cand. psych.), 2. April 2001 bis 1. Dezember 2001 Burow, Meike (cand. psych.), seit 1. November 2001 Chatziparaschou, Aikaterini (cand. paed.), 1. März 2000 bis 30. September 2001 Fischer, Arthur (cand. soc.), seit 1. November 1999 Förster, Sonja (cand. des.), seit 16. September 2002 Gralki, Andrea (cand. paed.), seit 1. Oktober 2001 Krämer, Annett (cand. soc.), 2. April 2001 bis 31. August 2001 Pribanic, Miro (cand. phil.), 2. Mai 1996 bis 30. April 2000 Reinartz, Franz (cand. oec.), seit 1. August 2002 Rogala, Dorota (cand. phil.), 26. August 1996 bis 15. September 2000 Rosentreter, Marketta (cand. paed.), 2. Januar 2001 bis 31. Juli 2002 Schapmann, Simone (cand. soc.), seit 1. Oktober 2001 Schwarz, Sascha (cand. psych.), 15. September 2000 bis 30. September 2001

	Steinacker, Sven (cand. soc.), 1. Februar 1998 bis 31. März 2000
	Sturies, Torsten (cand. oec.), 1. Februar 1998 bis 31. März 2000
	Topouzis, Konstantinos (cand. oec.), 15. Juni 2000 bis 13. September 2002
	Verhovnik, Marc (cand. paed.), 1. August 1999 bis 30. Juni 2000
	Weyer, Andreas (cand. ing.), seit 3. Dezember 2001
Sekretariat, Projektbegleitung, internationale Kontakte	Schmiedel, Stefanie (cand. paed.), 10. Mai 1999 bis 30. Juni 2001
	Schultz, Catharina (cand. phil.), seit 15. November 2000
	Winkler, Christiane (cand. des.), seit 2. Mai 2002
EDV-Unterstützung	Neubeck, Guido (cand. oec.), 1. August 1997 bis 31. Dezember 2000
	Wilhelmi, Erik (cand. ing.), seit 15. Juni 2001
Schülerinformationstage	Link, Sandra (cand. psych.), 3. August 1999 bis 18. März 2000
	Meschede, Matthias (cand. oec.), seit 2. September 2002
	Rettemeyer, Britta (cand. soc.), 2. November 2000 bis 30. April 2002
Tutorienprojekt	Fürniß, Helen (cand. paed.), 2. August 1999 bis 30. Juni 2000
	Hoppe, Anja (cand. paed.), 3. Juli 2000 bis 31. Dezember 2000
	Joppe, Ingo (cand. soc.), 2. August 1999 bis 31. Dezember 2000
Internetprojekt	Jung, Michaela (cand. psych.), 6. September 1999 bis 8. April 2000
WISA	Bluhm, Julia (cand. phil.), seit 20. August 2001
	Richter, Matthias (cand. oec.), seit 26. August 2002
	Schulten, Dieter (cand. psych.), 2. November 2001 bis 30. Juni 2002
Praktikum	Bockenauer, Martina, 13. September 1999 bis 22. Oktober 1999
	Karczewski, Anne, 2. August 1999 bis 19. September 1999
	Killmann, Vanessa, 30. Juli 2001 bis 21. September 2001
	Rosentreter, Marketta, 11. September 2000 bis 20. Oktober 2000
	Schlauss, Susanne, 22. Juli 2002 bis 13. September 2002
	Tönsmann, Nadine, 26. August 2002 bis 18. Oktober 2002
	Wild, Alexandra, 31. Juli 2000 bis 8. September 2000
	Wilde, Denise, 27. August 2001 bis 19. Oktober 2001

Veranstaltungen

Training

Entscheidungs-
training für die
Studienfachwahl in Wuppertal

(Frau Diefenbach) 22. und 23. Oktober 1999
(Frau Diefenbach) 28. und 30. Oktober 1999
(Frau Diefenbach) 10. und 11. Dezember 1999
(Frau Diefenbach) 16. und 17. Dezember 1999
(Frau Zimmermann) 12. und 13. November 1999
(Frau Zimmermann) 16. und 17. November 1999
(Frau Zimmermann) 19. und 20. November 1999
(Frau Zimmermann) 26. und 27. November 1999
(Frau Zimmermann) 3. und 4. Dezember 1999
(Frau Zimmermann) 7. und 8. Dezember 1999
(Frau Zimmermann) 14. und 15. Dezember 1999
(Frau Leonhardt) 11. und 12. Februar 2000
(Frau Zimmermann) 17. und 18. Februar 2000
(Frau Leonhardt) 25. und 26. Februar 2000
(Frau Zimmermann) 25. und 26. März 2000
(Frau Zimmermann) 8. und 9. April 2000
(Frau Zimmermann) 6. und 7. Mai 2000
(Frau Zimmermann) 16. und 17. Juni 2000
(Frau Zimmermann) 25. und 26. August 2000
(Frau Zimmermann) 1. und 2. September 2000
(Frau Zimmermann) 29. und 30. September 2000
(Frau Zimmermann) 20. und 21. Oktober 2000
(Frau Zimmermann) 3. und 4. November 2000
(Frau Zimmermann) 10. und 11. November 2000
(Herr Studberg) 09. und 10. Februar 2001
(Frau Leonhardt) 23. und 24. Februar 2001
(Frau Zimmermann) 30. und 31. März 2001
(Frau Zimmermann) 27. und 28. April 2001
(Frau Zimmermann) 22. und 23. Juni 2001
(Frau Zimmermann) 31. August und 1. September 2001
(Frau Zimmermann) 21. und 22. September 2001
(Frau Zimmermann) 26. und 27. Oktober 2001
(Herr Studberg) 08. und 09. Februar 2002
(Frau Leonhardt) 22. und 23. Februar 2002
(Frau Zimmermann) 24. und 25. Mai 2002
(Frau Zimmermann) 21. und 22. Juni 2002
(Frau Zimmermann) 5. und 6. Juli 2002
(Frau Zimmermann) 20. und 21. September 2002

Lernen zu Lernen

(Frau Trautmann) 9. bis 30. November 2001 (4 Sitzungen)
(Frau Trautmann) 7. bis 28. Juni 2002 (4 Sitzungen)

Prüfungsangst bewältigen

(Frau Trautmann) 11. Januar bis 1. Februar 2002 (4 Sitzungen)
(Frau Trautmann) 5. bis 25. Juli 2002 (4 Sitzungen)

Besser Texte schreiben

(Herr Studberg) 21. November bis 13. Dezember 2001 (4 Sitzungen)

Trainingsangebote WISA Projekt

Ziel- und Entscheidungsfindung	(Frau Marfels) 10. und 11. Januar 2002
Verhandeln und Konfliktlösung	(Frau Marfels) 24. und 25. Januar 2002 (Frau Siemer) 27. und 28. Juni 2002
Projektmanagement, Kreativität und Problemlösetechniken	(Herr Weißmantel) 14. und 15. Februar 2002, 11. und 12. Juli 2002
Bereichsübergreifendes Denken und Kundenorientierung im Organisationskontext	(Frau Muß) 23. und 24. Mai 2002
Ziel- und Entscheidungsfindung in Studium und Beruf	(Frau Muß) 06. und 07. Juni 2002
Zeit- und Stressmanagement	(Frau Muß) 13. und 14. Juni 2002
Veranstaltungen WISA-Projekt	
Eröffnungsveranstaltung	(Herr Rott, Frau Diefenbach) 05. Dezember 2001
Vortrag	"Fachsprachen - Aspekte ihrer Beschreibung und Erforschung" (Prof. Dr. Fluck) 16. Mai 2002 "Wiederholung und Verfremdung - Strategien in Werbung und Werbe-sprache" (Dr. Janich) 11. Juli 2002
Informationsveranstaltungen für Schüler	
Schülerinformationstage 2000	der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal, 17. Januar bis 05. Februar 2000
Bergischer Primanertag 2000	des Arbeitskreises katholischer und evangelischer Akademiker in Wuppertal und an der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal, 05. Februar 2000
Schüler-Informationsbörse	Carl-Fuhlrott-Gymnasium Wuppertal, 26. Februar 2000 (Herr Studberg)
Schüler-Orientierungsbörse	Gesamtschule Langerfeld, 15. September 2000 (Herr Studberg)
10. Ausbildungsbörse	Stadthalle Wuppertal, 21. September 2000 (Herr Studberg)
Schülerinformationstage 2001	der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal, 15. Januar bis 02. Februar 2001
Bergischer Primanertag 2001	des Arbeitskreises katholischer und evangelischer Akademiker in Wuppertal und an der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal, 03. Februar 2001
11. Ausbildungsbörse	Stadthalle Wuppertal, 27. September 2001 (Herr Studberg) Remscheider Ausbildungsmarkt in Remscheid, 28. und 29. September 2001 (Herr Studberg)

Schülerinformationstage 2002	der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal, 14. Januar bis 31. Januar 2002
Bergischer Primanertag 2002	des Arbeitskreises katholischer und evangelischer Akademiker in Wuppertal und an der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal, 2. Februar 2002
Gruppenberatungen mit Schulklassen	<p>Gesamtschule Hattingen-Welper, 22. Oktober 1999 (Herr Studberg)</p> <p>Gesamtschule Wuppertal-Langerfeld, 17. Oktober 1999 (Herr Studberg)</p> <p>Gesamtschule Hattingen-Welper, 22. Oktober 2000 (Herr Studberg)</p> <p>Hulda-Pankok-Gesamtschule Düsseldorf, 12. Januar 2000 (Herr Studberg)</p> <p>Friedrich-Albert-Lange-Gesamtschule Solingen, 15. Januar 2000 (Herr Studberg)</p> <p>Gesamtschule Velbert, 24. Februar 2000 (Herr Studberg)</p> <p>Carl-Fuhlrott-Gymnasium Wuppertal, 26. Februar 2000 (Herr Studberg)</p> <p>Gesamtschule Velbert, 08. August 2000 (Herr Studberg)</p> <p>Erich-Fried-Gesamtschule Wuppertal, 8. September 2000 (Herr Studberg)</p> <p>Gesamtschule Wuppertal-Langerfeld, 15. September 2000 (Herr Studberg)</p> <p>Albert-Einstein-Gesamtschule Remscheid, 22. September 2000 (Herr Studberg)</p> <p>Sophie-Scholl-Gesamtschule Remscheid, 24. Oktober 2000 (Herr Studberg)</p> <p>Geschwister-Scholl-Gymnasium Velbert, 20. Dezember 2000 (Herr Studberg)</p> <p>Hulda-Pankok-Gesamtschule Düsseldorf, 12. Januar 2001 (Herr Studberg)</p> <p>Carl-Fuhlrott-Gymnasium Wuppertal, 29. Januar 2001 (Herr Studberg)</p> <p>Gesamtschule Velbert-Mitte, 01. März 2001 (Herr Studberg)</p> <p>Carl-Fuhlrott-Gymnasium Wuppertal, 03. Juli 2001 (Herr Studberg)</p> <p>Gertrud Bäumer-Gymnasium Remscheid, 29. August 2001 (Herr Studberg)</p> <p>Gesamtschule Wuppertal-Langerfeld, 14. September 2001 (Herr Studberg)</p> <p>Gesamtschule Wuppertal-Vohwinkel, 06. November 2001 (Herr Studberg)</p> <p>Gymnasium Siegesstraße Wuppertal, 08. November 2001 (Herr Studberg)</p> <p>Gesamtschule Marienheide, 09. November 2001 (Herr Studberg)</p> <p>Geschwister-Scholl-Gymnasium Velbert, 14. November 2001 (Herr Studberg)</p> <p>Gymnasium Vogelsang, Solingen, 30. November 2001 (Herr Studberg)</p> <p>Gesamtschule Velbert, 21. Februar 2002 (Herr Studberg)</p> <p>Carl-Fuhlrott-Gymnasium Wuppertal, 02. März 2002 (Herr Studberg)</p> <p>Gymnasium am Kothen Wuppertal, 07. Mai 2002 (Herr Studberg)</p> <p>Ernst Moritz Arndt-Gymnasium Remscheid, 16. Juli 2002 (Herr Studberg)</p> <p>Gesamtschule Wuppertal-Ronsdorf, 25. September 2002 (Herr Studberg)</p> <p>Gesamtschule Wuppertal-Langerfeld, 27. September 2002 (Herr Studberg)</p> <p>Sophie-Scholl-Gesamtschule Remscheid, 29. September 2002 (Herr Studberg)</p>
Gruppenangebote	"Visualisieren", 29. November 1999 (Frau Haake)
Tutorienprojekte	"Moderationsmethode", 29. Januar 2000 (Ute Haake)
Tagesseminar	"Kommunikation", 15. Februar 2000 (Frau Haake)
	"Moderationsmethode", 09. Mai 2000 (Ute Haake)
	"Kommunikation", 14. August 2000 (Frau Haake)
	"Visualisieren", 19. August 2000 (Frau Haake)
	Kommunikationstraining mit "bonding", 14. November 2000, Frau Haake
	"Moderationsmethode", 25. November 2000 (Frau Fürniß, Frau Hoppe)
Vertiefungsseminar	"Moderation" mit Video-Feedback, 04. Dezember 1999 (Frau Haake)
	"Kommunikation" mit Video-Feedback, 28. August 2000 (Frau Haake)

Blockseminar	"Gestaltung der Einführungswoche", 30. und 31. August 2000 (Frau Haake) "Einführung in die Tutorentätigkeit" 26. und 27. März 2001 (Ute Haake) "Einführung in die Tutorentätigkeit" 18. und 19. September 2000 (Ute Haake)
Erprobungsseminar	"Interkulturelle Kompetenz", 30. November 2001, 07. Dezember 2001, 11. Januar 2002 (Frau Sawgorodnja)
Übungsgruppenleiterseminar	Mathematik, 11. April 2000 (Frau Haake)
Tutorienprojekt Koordinationstreffen	26. Oktober 1999 (Herr Rott, Frau Haake, Frau Leonhardt) für Hochschullehrende, 14. November 2000 (Frau Haake)
Arbeitskreis Tutorien	07. Dezember 1999 (Herr Rott, Frau Haake, Frau Leonhardt, Frau Fürniß, Herr Joppe) 08. Februar 2000 (Herr Rott, Frau Haake, Frau Leonhardt, Frau Fürniß, Herr Joppe) 04. April 2000 (Herr Rott, Frau Haake, Frau Fürniß, Herr Joppe) 05. Mai 2000 (Herr Rott, Frau Haake, Frau Fürniß, Herr Joppe) 30. Juni 2000 (Herr Rott, Frau Haake, Frau Fürniß, Herr Joppe) 01. September 2000 (Frau Haake, Frau Leonhardt, Frau Hoppe, Herr Joppe) 13. Dezember 2000 (Herr Rott, Frau Haake, Frau Leonhardt, Frau Hoppe, Herr Joppe)
Arbeitskreis Evaluation	(Frau Haake, Frau Leonhardt, Herr Rott), 26. Januar 2001
Sitzung	der Beratungskommission zur Vorbereitung der Entscheidung über die Vergabe der Tutorenmittel (Frau Leonhardt), 06. April 2000 der Beratungskommission zur Vorbereitung der Entscheidung über die Vergabe der Tutorenmittel (Frau Leonhardt), 06. Februar 2001, 03. September 2001, 11. Dezember 2001
Publikumsberatung	(Frau Leonhardt, Frau Trautmann, Herr Rott, Herr Studberg, Marketta Rosentreter) 11. bis 15. Oktober 1999
Einführungswoche	(Frau Leonhardt, Frau Trautmann, Herr Rott, Herr Studberg, Marketta Rosentreter) 11. bis 15. Oktober 2000
Tag der offenen Tür	(ZSB-Team), 17. Juni 2000
Welcome-Week	(ZSB-Team), 16. und 17. Oktober 2000 (ZSB-Team), 15. bis 19. Oktober 2001 (ZSB-Team), 14. bis 25. Oktober 2002
Begrüßung	von 40 Gaststudierenden / Erasmus an der Bergischen Universität - Gesamthoch- schule Wuppertal (Frau Leonhardt, zusammen mit dem Akademischen Auslandsamt und den HSW-Tutoren), 17. April 2001 von 14 Hochschulangehörigen aus Polen (Verwaltung, Fachbereiche) im neuen Trainingszentrum der Zentralen Studienberatungsstelle, Leonardo-Projekt des Rektors, Prof. Dr. Ronge, 16. April 2002 (Frau Leonhardt, Frau Diefenbach)

Europäisches Jahr der Sprachen	Projekttag der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal, 29. Oktober 2001 (Frau Leonhardt, Frau Trautmann, Herr Rott, Herr Studberg)
Messe	Bildungsmesse 2002 Köln (Herr Studberg) 22. Februar 2002 "Einstieg Abi 2002", Köln (Herr Studberg) 15. und 16. März 2002
Tag der Forschung	21. September 2002 (Frau Leonhardt, Frau Diefenbach)
Kooperation	
Hochschulinterne Kooperation	
Arbeitskreis QdL	29. Oktober 1999 (Frau Haake)
Sommer-Uni	23. Juni 2000 (Herr Studberg)
Arbeitsgruppensitzung "Weiterbildung"	07. Dezember 2000 (Frau Haake)
Nachlese zur Welcome Week	Veranstaltung der Prorektorin und Vorsitzende der Kommission Lehre, Studium und Studienreform, Frau Prof. Dr. Annegret Maack (Frau Leonhardt, Herr Rott, Herr Studberg), 08. Dezember 2000
1. Koordinationstreffen zur Studienfachberatung	Veranstaltung der Prorektorin und Vorsitzende der Kommission Lehre, Studium und Studienreform, Prof. Dr. Annegret Maack (Herr Rott, Frau Leonhardt, Frau Trautmann, Frau Diefenbach, Herr Studberg, Herr Othmar), 12. Februar 2001
Sommer Uni	2001 der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal, 25. bis 29. Juni 2001 (Frau Leonhardt) "Filmpräsentation" 27. Mai 2002 (Frau Leonhardt) 2002 der Bergischen Universität - Gesamthochschule Wuppertal, 08. Juli 2002 (Frau Diefenbach/Frau Pichler) 12. Juli 2002 (Herr Studberg)
Sitzung 5_06 99	Kommission für Lehre, Studium und Studienreform (K I): 03. November 1999, 15. Dezember 1999 (Herr Rott)
Sitzung 1_06 00	Kommission für Lehre, Studium und Studienreform (K I): 26. Januar 2000, 10. Mai 2000, 21. Juni 2000, 13. September 2000, 25. Oktober 2000, 6. Dezember 2000 (Herr Rott)
Sitzung 1_05 01	Kommission für Lehre, Studium und Studienreform (K I): 14. März 2001, 02. Mai 2001, 27. Juni 2001, 05. September 2001, 31. Oktober 2001 (Herr Rott)
Sitzung 1_03 02	Kommission für Lehre, Studium und Studienreform (K I): 06. März 2002, 15. Mai 2002, 26. Juni 2002 (Herr Rott)
97.-105. Beiratssitzungen	26. November 1999, 11. Februar 2000, 05. Mai 2000, 27. Oktober 2000, 16. Februar 2001, 05. Oktober 2001, 23. November 2001, 15. Februar 2002, 05. Juli 2002 (Herr Rott)

139.-154. Senatssitzungen	20. September 2000, 18. Oktober 2000, 29. November 2000, 29. Januar 2001, 21. Februar 2001, 25. April 2001, 30. Mai 2001, 04. Juli 2001, 19. September 2001, 17. Oktober 2001, 28. November 2001, 30. Januar 2002, 20. Februar 2002, 24. April 2002, 05. Juni 2002, 10. Juli 2002, 16. Juli 2002, 18. September 2002 (Herr Rott)
Arbeitskreis	"Gesundheitsfördernde Hochschule": 26. Februar 2002 (Herr Rott), 26. November 2002 (Frau Trautmann)
WISA-Planungstreffen	27. Juni 2001, 12. Juli 2001, 26. Juli 2001, 02. August 2001, 03. September 2001, 12. September 2001, 19. September 2001, 01. Oktober 2001, 15. Oktober 2001, 29. Oktober 2001, 19. November 2001
WISA-Leistungstreffen	04. Februar 2002, 13. Mai 2002 (Herr Rott)
WISA-Mitarbeiterbesprechungen	15. Januar 2002, 13. Februar 2002, 09. April 2002, 14. Mai 2002, 11. Juni 2002, 01. Juli 2002, 30. Juli 2002, 03. September 2002
Externe Kooperation	
Internetprojekt	Digitales Studien- und Informationsmedium Bereich Lehramt Treffen mit Herrn Dr. Günther Neumann (MSWWF), Projektbesprechung, 29. November 1999 (Herr Rott, Frau Ademmer, Herr Petersheim)
Jahrestreffen	der deutschen FEDORA-Mitglieder, Hamburg (Herr Rott), 10. Dezember 1999 der deutschen FEDORA-Mitglieder, Wuppertal (Herr Rott), 01. Dezember 2000
Arbeitskreis "Beratung in Lebensfragen"	im Nachbarschaftsheim, Wuppertal (Herr Rott), 13. Januar 2000 in der Färberei, Wuppertal (Herr Rott), 18. Januar 2000 in Wuppertal (Herr Rott), 18. August 2000 in Wuppertal (Herr Rott), 21. August 2001
FEDORA Executive Committee	XXVIIIth, Karlsruhe (Herr Rott), 20. bis 21. Oktober 2000 XXIXth, Bordeaux (Herr Rott) 30. bis 31. März 2001 XXXth, Kopenhagen (Herr Rott) 15. bis 18. November 2001 XXXIst, Maynooth (Herr Rott) 18. bis 20. April 2002
QdL-Referententreffen	Münster (Frau Haake) 20. Oktober 2000
HÜF Leitertreffen	in Hagen (Herr Rott) 06. bis 07. November 2000
Videopräsentation	im Cinema, Wuppertal (Herr Rott, Frau Leonhardt, Herr Studberg, Herr Othmar), 12. Januar 2001
Kontaktgespräch	mit den Rektoren der Gymnasien Remscheid, Solingen, Velbert, Wülfrath und Mettmann, Veranstaltung des Rektors, Prof. Dr. Volker Ronge (Herr Rott) 13. Februar 2001
Europatag des Arbeitsamtes	Veranstaltung des Berufsinformationszentrums (BIZ) Wuppertal (Herr Rott) 04. Mai 2001

Koordinierungstreffen	der Leiterinnen und Leiter der nordrhein-westfälischen Studienberatungsstellen in Essen (Herr Rott) 01. Juni 2001
FEDORA	<p>Abstimmung der europäischen Koordination, insbesondere in Fragen der Förderung des Studiums behinderter Studierender in Leuven (Herr Rott), 16. August 2001</p> <p>Executive Board Meeting, Treffen mit Mr. David Coyne, Director General for Education and Culture of the European Commission, Brüssel (Herr Rott) 23. bis 25. September 2001</p> <p>Vorbereitung eines Europäischen Master's Studiengangs in Zusammenarbeit mit FEDORA und der Universität Straßburg, Straßburg (Herr Rott) 10. bis 12. Oktober 2001</p> <p>Europäisches Kooperationsstreffen der FEDORA Deutschland Gruppe, Berlin (Herr Rott) 08. bis 09. November 2001</p> <p>Executive Board Meeting, Vorbereitung und Durchführung, Treffen mit Laura Cassio, Leonardo da Vinci Programm, sowie Monika Oels, Grundtvig-Programm, Europäische Kommission, Brüssel (Herr Rott) 18. bis 19. Februar 2002</p> <p>Executive Board Meeting, Planung und Durchführung, Brüssel (Herr Rott) 29. September bis 01. Oktober 2002</p> <p>Deutschland-Konferenz, Berlin (Herr Rott), 10. bis 11. September 2002</p>
Bezirksdirektorenkonferenz	<p>mit Frau Haude, Velbert (Herr Rott) 04. Oktober 2001</p> <p>mit Frau Haude im Carl-Fuhlrott-Gymnasium, Wuppertal (Herr Rott), 29. November 2001</p>
Vorbesprechung Grundtvig-Antrag	European Master Degree in Student Counselling and Guidance, Universität Karlsruhe (Herr Rott), 25. Februar 2002
Fachgespräche	
Fachgruppe Beratung in Lebensfragen	<p>Katholische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Wuppertal (Frau Leonhardt) 18. Januar 2000</p> <p>Katholische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Wuppertal (Herr Rott) 27. Juni 2000</p> <p>Katholische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Wuppertal (Herr Rott) 12. Dezember 2000</p> <p>Katholische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Wuppertal (Herr Rott) 03. April 2001</p> <p>Katholische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Wuppertal (Herr Rott) 05. Juni 2001</p> <p>Katholische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Wuppertal (Herr Rott) 21. August 2001</p>
Runder Tisch	zur Verbesserung der Studienbedingungen ausländischer Studierender an der BUGH (Frau Leonhardt), 05. Oktober 2000, 11. Dezember 2000, 5. Februar 2001, 11. April 2001, 25. Juni 2001, 12. November 2001, 18. Februar 2002, 11. Juni 2002

Weiterbildung

Fachtagungen	<p>Bundesweite Tutorinnen- und Tutorentagung 1999: Hochschultutorien - Impulse zur Innovation der Lehrkultur? - Projektpräsentation in Braunschweig (Frau Haake) 30. September bis 02. Oktober 1999</p> <p>Fachtagung für Psychologiedidaktik und Evaluation: Präsentation der Tutorienprojekte, Öffentlichkeitsarbeit in Landau (Frau Haake) 01. bis 03. Juni 2000</p> <p>Forum für Psychotherapeutische Beratung und Therapie von Studierenden des Deutschen Studentenwerks in Tübingen (Herr Rott) 14. bis 16. Juni 2000</p> <p>ARGE-Herbsttagung "Netzwerk in der Beratung" (Männerbünde und Frauennetzwerke / Netzwerke in der Beratung) in Dresden (Frau Leonhardt) 15. bis 16. September 2000</p> <p>Symposium "Hochschulbildung und Berufsfähigkeit" in Münster, Westfälische Wilhelms-Universität Münster und Körber-Stiftung (Herr Rott) 07. Mai 2001</p> <p>Leitertreffen in Hagen (Herr Rott) 23. Oktober 2001</p> <p>ARGE-Fachtagung "Schlüsselkompetenzen und Hochschule - Konsequenzen für Studium und Beratung" in Köln, 7. März 2002 (Herr Rott, Herr Studberg)</p> <p>Seminar im BMBF anlässlich des Expertenbesuchs der OECD zum Projekt "Policies for Career Information, Guidance and Counselling Services", Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn (Herr Rott) 5. Juni 2002</p> <p>ARGE-Herbsttagung "Hochschulen in der Konkurrenz - Standortvorteil Studienberatung" in Berlin (Herr Rott, Herr Studberg) 11. bis 14. September 2002</p>
Fortbildungen	<p>Word Aufbaukurs, Bergische Universität-Gesamthochschule Wuppertal (Frau Leonhardt) 27. bis 30. Oktober 1999</p> <p>Windows 98, Bergische Universität-Gesamthochschule Wuppertal (Frau Leonhardt) 11. Januar 2000</p> <p>Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft der Studien-, Studentinnen- und Studentenberatung (ARGE) in Potsdam (Der aus der Reihe tanzt - Entwicklungen, Tendenzen, Visionen) (Frau Trautmann) 8. bis 10. März 2000</p> <p>HÜF-Fortbildung "Medienstudiengänge" in Köln (Herr Rott, Herr Studberg) 20. März 2000</p> <p>Winword Aufbaukurs, AVMZ, (Frau Leonhardt) 3. bis 5. April 2000</p> <p>Hardware-Service für PCs - Workshop in Düsseldorf (Herr Othmar) 10. bis 12. April 2000</p> <p>Grundseminar für Sicherheitsbeauftragte der Bergischen Universität-Gesamthochschule Wuppertal in Wuppertal (Herr Othmar) 9. bis 10. Mai 2000</p> <p>HÜF-Fortbildung "Organisationsentwicklung von Maßnahmen des Aktionsprogramms "Qualität der Lehre" Schwerpunkt "Tutorenprogramm" in Düsseldorf (Frau Haake) 15. Mai 2000</p> <p>Access-VBA-Programmierung in Düsseldorf (Herr Othmar) 15. bis 19. Mai 2000</p> <p>Schadenstiftende Software in Systemen, Netzwerken, Internet und Onlinediensten in Düsseldorf (Herr Othmar) 14. Juni 2000</p> <p>Access: Fortgeschrittene Verwendung von Formularen und Steuerelementen in Hagen (Herr Othmar) 30. bis 31. Oktober 2000</p> <p>Powerpoint I in Wuppertal (Herr Othmar) 27. bis 28. Oktober 2000 und 03. bis 04. November 2000</p> <p>Frontpage I in Wuppertal (Herr Othmar) 10. bis 11. November 2000 und 17. bis 18. November 2000</p> <p>Access: Fortgeschrittene Verwendung von Abfragen in Düsseldorf (Herr Othmar) 3. bis 4. Mai 2001</p> <p>Internet-Präsentation: Design und Technik in Düsseldorf</p>

(Herr Othmar) 30. Mai 2001
Access I in Wuppertal
(Frau Schardischau) 10. bis 14. September 2001
Powerpoint I in Wuppertal
(Herr Studberg) 24. bis 26. September 2001
Studienberatungsstelle. Workshop, aktuelle Themen, Hagen
(Herr Rott) 23. Oktober 2001
Access II in Wuppertal
(Frau Schardischau) 05. bis 09. November 2001
Frontpage II in Wuppertal
(Herr Othmar) 03. bis 05. Dezember 2001
Qualifizierungskurs für Hochschulkräfte
Hochschulübergreifende Fortbildungen NRW
(Modul 7 neu) Recht und Personalverantwortung in Hagen
(Herr Rott) 8. bis 9. November 1999

Integrierte Veröffentlichungen

Veranstaltungen gekoppelt
mit Veröffentlichungen

FEDORA Congress "Fit for the Future - Managing a Changing World" an der Heriot-Watt University in Edinburgh (Herr Rott), 26. bis 29. August 2000
Workshop: Heyno, A., Rott, G., Van Esbroeck, R. "Psychological Counselling within Guidance and Counselling Training"
Veröffentlichter Bericht: Bericht im Druck.

ARGE-Fachtagung "Brennpunkt Beratung - Beratung unter die Lupe genommen" in Jena (Herr Rott) 28. Februar bis 03. März 2001
Workshop: Rott, G. "Spiegelung der Kulturen und Wechsel des Focus - Europäisierung als Herausforderung personenbezogener Beratung an den Hochschulen"
Veröffentlichter Bericht: Friedrich-Schiller-Universität Jena (Hrsg.) (2001). Brennpunkt Beratung - Beratung unter die Lupe genommen. Tagungsbericht zur Fachtagung der "Arbeitsgemeinschaft der Studien-, Studentinnen- und Studentenberatung in der Bundesrepublik Deutschland (ARGE)" vom 28. Februar bis 03. März 2001 in Jena. Jena: Friedrich-Schiller-Universität.

6th FEDORA Summer University: "Through Guidance to Employment. European Students and Entrepreneurship (" Best practice in Europe")" an der Universität Paris VII (Herr Rott) 02. bis 06. Juli 2001
Workshop: Rott, G. "European Students as managers of their own career"
Veröffentlichter Bericht: Bericht im Druck.

Conférence des Directeurs des SCUIO "Les services d'information et d'orientation et les mutations de l'université" in Straßburg (Herr Rott) 23. bis 24. Mai 2002
Veröffentlichter Bericht: Conférence des Directeurs des SCUIO (Hrsg.) (2002). "Les services d'information et d'orientation et les mutations de l'Université"
Journées Nationales des SCUIO Strasbourg vom 23. bis 24. Mai 2002.
Strasbourg: Université Robert Schumann.

ARGE-Fachtagung "Schlüsselkompetenzen und Hochschule - Konsequenzen für Studium und Beratung" in Köln (Herr Rott) 7. März 2002
Workshop: Rott, G. "Einen Charakter verändert man nicht?"
Veröffentlichter Bericht: Universität zu Köln (Hrsg.) (2002) Schlüsselkompetenzen

und Hochschule - Konsequenzen für Studium und Beratung. Tagungsbericht zur Tagung der Arbeitsgemeinschaft Studien-, Studentinnen- und Studentenberatung (ARGE e.V.) vom 06. bis 09. März 2002 in Köln. Köln: Universität zu Köln.

Rott, G. (2001). Psychotherapeutische Beratung und Behandlung von Studierenden: Eine internationale Perspektive. In: Holm-Hadulla, R. M. (Hrsg.) Psychische Schwierigkeiten von Studierenden. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Veröffentlichungen

Rott, G. (2001). Studienberatung. In: Hanft, A. (Hrsg.). Grundbegriffe des Hochschulmanagements (S. 443-449). Neuwied/Kniftel: Luchterhand.

Haake, U., Fürniß, H. (2001) Tutorienprojekte: Qualifizierung von Tutorinnen und Tutoren. In Krampen, G. & Zayer, H. (Hrsg.). Psychologiedidaktik und Evaluation III: Konzepte, empirische Befunde und Erfahrungsberichte zur psychologischen Aus-, Fort- und Weiterbildung. Bonn: Deutscher Psychologen Verlag GmbH

Veranstaltungsangebot der
Tutorienprojekte im Überblick

Veranstaltung	Datum	Anzahl Teilnehmerinnen			Studienfach
		gesamt	Frauen	Männer	
Blockseminar 'Gestaltung der Einführungs- woche' zweitägig	30. 31.08.00	8	5	3	8 Wiwi
Blockseminar 'Einführung in die Tutorentätig- keit' zweitägig	27. 28.03.00	8	4	4	2 Wiwi 1 Mathe 2 Sowi 1 Päd 1 Archi 1 LA 1 Psycho
	18. 19.09.00	8	5	3	5 Wiwi 2 LA 1 Sowi
	gesamt	16	9	7	

Veranstaltung	Datum	Anzahl Teilnehmerinnen			Studienfach
		gesamt	Frauen	Männer	
Semesterbeglei- tendes Tutoren- kolleg vierzehntäglich zwei Stunden					
Übungsgruppen- leiterseminar Mathematik	11.04.00	5	5	0	5 LA
Tagesseminare 'Visualisieren'	29.11.99	5	2	3	2 LA 1 Psycho 1 Site 1 Wiwi
	19.08.00	8	1	7	5 Wiwi 1 Psy 1 Site 1 LA
	gesamt	13	3	10	

Veranstaltung	Datum	Anzahl Teilnehmerinnen			Studienfach
		gesamt	Frauen	Männer	
Tagesseminare 'Moderations- methode'	29.01.2000 Zusatz- termin	14	5	9	4 Sowi 4 Wiwi 2 Päda. 1 Masch.bau 1 E-Tech. 1 LA
	09.05.2000	2	1	1	1 WiWi 1 Archi
Vertiefungs- seminar 'Moderation' mit Video-Feedback	04.12.1999	5	4	1	2 LA 1 Site 2 Päda.
	gesamt	21	10	11	
Tagesseminar 'Kommunikation'	15.02.2000	10	5	5	2 Sowi 2 Psycho. 2 Päda. 1 Wiwi 1 Site 1 Bauing. 1 LA
	14.08.2000	13	5	8	7 Wiwi 4 Sowi 1 LA 1 Site
Vertiefungs- seminar 'Kommunikation' mit Video Feed- back	28.08.2000	6	4	2	4 Wiwi 2 Sowi
	gesamt	29	14	15	
Gesamtzahl der Teilnehmer- innen und Teilnehmer		92	46	46	

Veranstaltung	Datum	Anzahl Teilnehmerinnen			Fachbereich Studienfach
		gesamt	Frauen	Männer	
Koordinations- treffen für Hoch- schullehrende	14.11.00	20	4	16	01 02 03 04 06 07 08 10 11
Arbeitskreis Tutorien	07.12.99	14	4	10	01 02 04 10 Dez. 2.2 ZSB Tutorienprojekte
	08.02.00	16	5	11	01 02 04 10 11 Dez. 2.2 ZSB ISL Tutorienprojekte
	04.04.00	12	3	9	02 03 10 13 ZSB Tutorien- projekte
	05.05.00	10	2	8	01 02 03 06 10 ZSB Tuto- rienprojekte
	30.06.00	9	2	7	02 03 06 10 ZSB Tutorien- projekte
	01.09.00	9	4	5	02 06 10 Pro- rektorin ZSB Tutorienprojekte
	gesamt	70	20	50	
Kommunika- tionstraining mit "bonding"	14.11.00	5	2	3	Externe Studierende
Blockseminar 'Einführung in die Tutoren- tätigkeit'	26. 27.03.01	16	6	10	1 EW 1 LA 1 Päda. 1 Wiwi 1 Physik 2 Sicherheitst. 2 Bauing. 1 Gestaltungst. 2 Architektur 1 I-Design 3 Psycho.

Statistische Daten

1. Oktober 2001 bis
30. September 2002²³

Gesamtübersicht der
Orientierenden Beratung

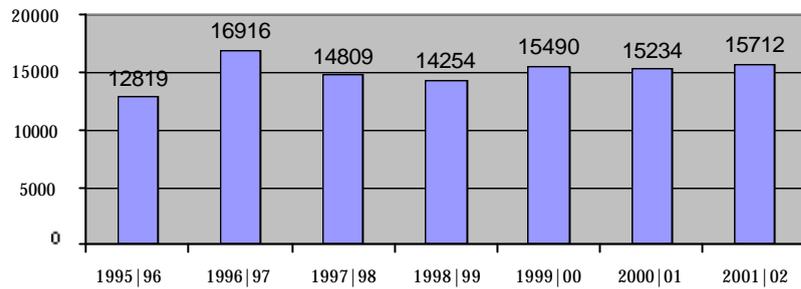


Abb. 1: Anzahl der Informations- und Beratungskontakte in den letzten sieben Studienjahren, die durch die ZSB mündlich, schriftlich oder telefonisch durchgeführt wurden.

Einzelbetrachtung der
Beratungskontakte der
Orientierenden Beratung

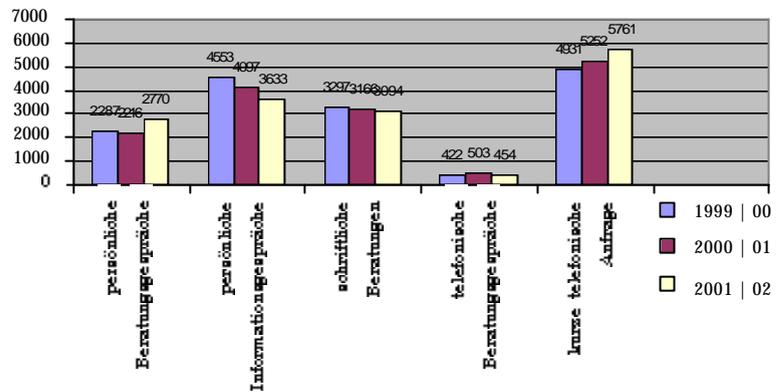


Abb. 2: Anzahl der Informations- und Beratungskontakte in der ZSB in den Studienjahren 1999|00, 2000|01 und 2001|02

Im Erhebungszeitraum 2001/02 führte die ZSB 3224 intensive Beratungskontakte, d. h. persönliche und telefonische Beratungsgespräche, durch. Unter den Ratsuchenden waren 52,7% weiblichen und 47,3% männlichen Geschlechts. Dabei nahmen 94,3% der Ratsuchenden eine Einzelberatung und 5,7% eine Gruppenberatung in Anspruch.

²³ Die Daten für 1. Oktober 1999 - 30. September 2000 und 1. Oktober 2000 - 30. September 2001 wurden in den beiden früheren Statusberichten veröffentlicht. Die hier veröffentlichten statistischen Daten enthalten auch einige Vergleichszahlen für den gesamten Zeitraum.

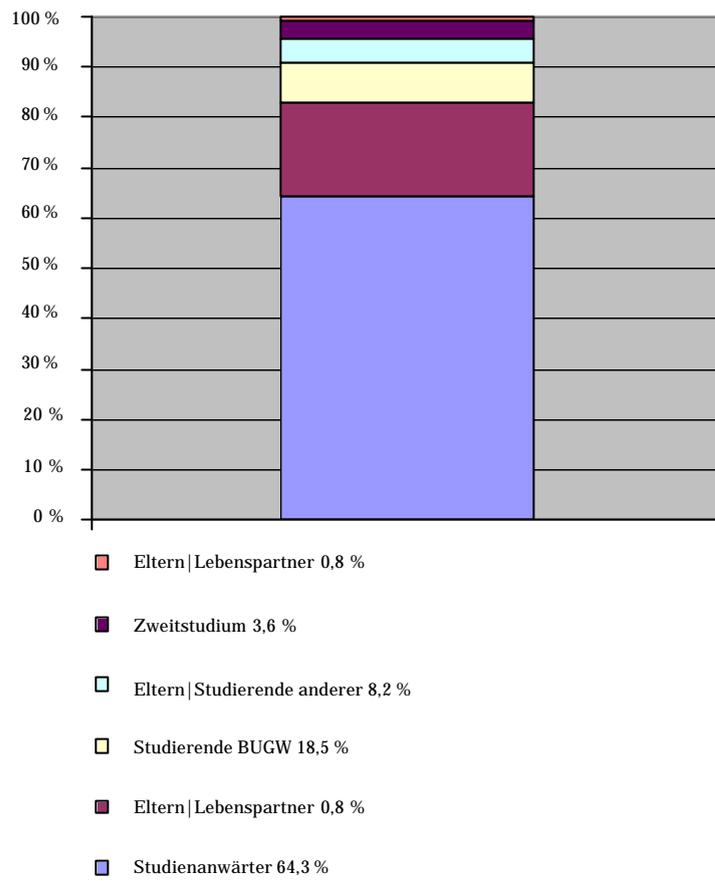


Abb. 3: Status der Ratsuchenden in Beratungsgesprächen 2001 | 02

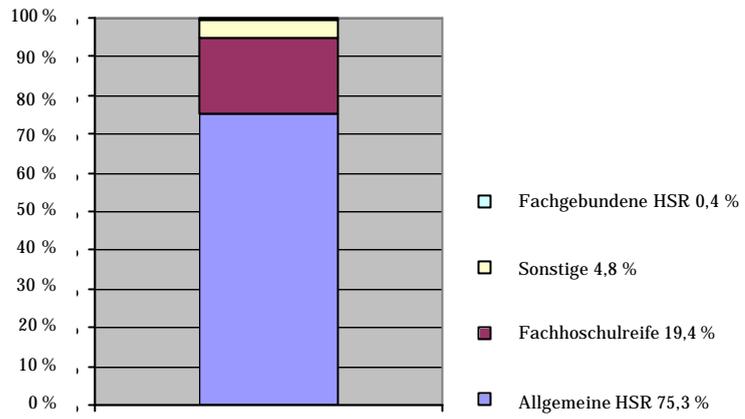


Abb. 4: Hochschulzugangsvoraussetzungen bei Ratsuchenden in Beratungsgesprächen 2001 | 02

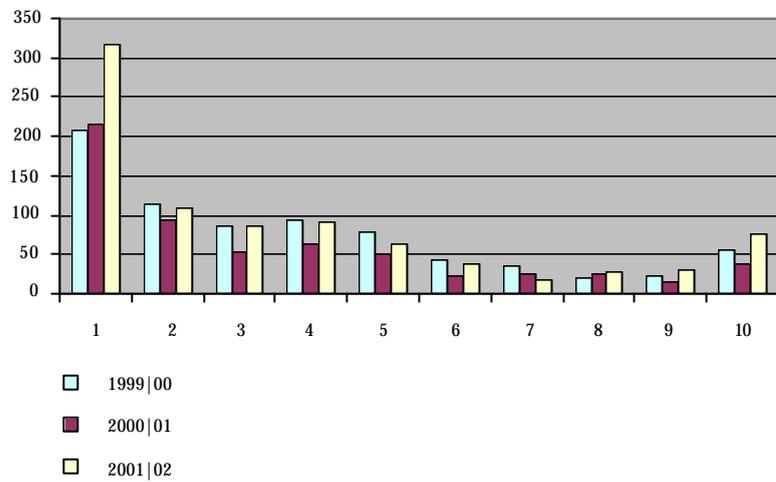


Abb. 5: Ratsuchende Studierende nach Hochschulseestern

Tabelle 1
Schwerpunkte der
Beratungsgespräche bei
Studienanwärtern 2001|02

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil %
Studienaufbau -inhalte -ordnung	750	36,2
Bewerbungsverfahren ZVS HS	695	33,5
Allg. Orient. Studienmöglichkeiten	262	12,6
Einschreibung	225	10,9
Eignungsprüfung	222	10,7
Berufsaussichten Übergang		
Schule Hochschule	208	10,0
Studienmöglichkeiten BU-W	195	9,4
Lehramtsstudiengänge (allg.)	161	7,8
Studiengang-Entscheidungshilfe	158	7,6
Zugangsvoraussetzungen	142	6,8

Die Basis für die Prozentzahl ist die Anzahl der Ratsuchenden

Tabelle 2
Schwerpunkte der
Beratungsgespräche bei
Studierenden 2001|02

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil %
Studienaufbau -inhalte -ordnung	235	27,4
Studienfachwechsel	176	20,5
Studienortwechsel	114	13,3
Anerkennung von Leistungen	112	13,0
Abbruch des Studiums	98	11,4
Bewerbungsverfahren ZVS HS	78	9,1
Sonstiges	66	7,7
Prüfungsprobleme	66	7,7
Entscheidungskonflikte	62	7,2
Studienbeginn	54	6,3

Die Basis für die Prozentzahl ist die Anzahl der Ratsuchenden

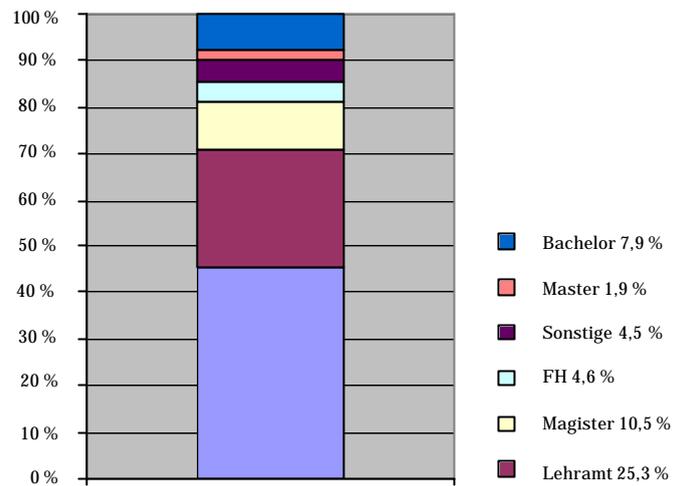


Abb. 6a:
In Beratungsgesprächen gewünschte Studienabschlüsse bei Studienanwärtern
2001 | 02

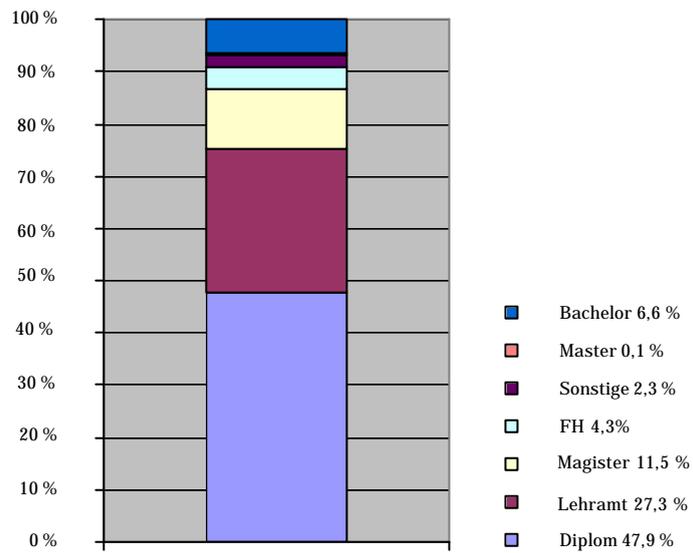


Abb. 6b:
In Beratungsgesprächen angegebene Studienabschlüsse bei Studierenden 2001 | 02

Tabelle 3
In Beratungsgesprächen genannte
Studiengruppen bei Studienanwärtern
2001|02

gewünschte Studiengruppe	Frequenz	Anteil %
Sprach- und Kulturwissenschaften	1360	38,4
Rechts-, Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	787	22,2
Medizin und Pharmazie	32	0,9
Mathematik und Naturwissenschaften	381	10,7
Ingenieurwissenschaften	538	15,2
Musik, Design und Kunst	438	12,4
Sonstige	10	0,3
gesamt	3546	100,1

Tabelle 4
In Beratungsgesprächen genannte
Studiengruppen bei Studierenden
2001|02

gewünschte Studiengruppe	Frequenz	Anteil %
Sprach- und Kulturwissenschaften	358	36,7
Rechts-, Wirtschafts- u. Gesellschaftswissenschaften	266	27,3
Medizin und Pharmazie	3	0,3
Mathematik und Naturwissenschaften	122	12,5
Ingenieurwissenschaften	169	17,3
Musik, Design und Kunst	52	5,3
Sonstige	5	0,5
gesamt	975	99,9

Gesamtübersicht der
psychologischen Beratung

	1999 2000	2000 2001	2001 2002
Einzelpsychotherapie			
Anzahl der Besucher insgesamt	56	72	68
- davon männlich	34	36	33
- davon weiblich	22	36	35
Anzahl einstündiger Beratungstermine	418	537	419
Durchschnittliche Beratungsdauer	7,5 Std.	7,5 Std.	6,2 Std.
Offene Sprechstunde			
Anzahl der Besucher insgesamt	61	60	51
- davon männlich	35	24	28
- davon weiblich	26	36	23
Anzahl der Beratungskontakte	70	70	59

Beratungsanlässe der
psychologischen Beratung

Beratungsanlässe	Beratung			Sprechstunde		
	99 00	00 01	01 02	99 00	00 01	01 02
Leistungs- und Arbeitsstörungen						
Motivationsprobleme	15	10	14	5	8	1
Prüfungsangst	23	28	35	25	23	31
Versagensangst	36	42	44	41	38	39
blockierende Kognitionen, Einstellungen und Wahrnehmungsmuster	42	27	40	18	15	15
mangelnde Lern- und Arbeitstechniken	20	18	20	11	18	18
Kontaktschwierigkeiten						
Redeangst	3	7	4	1	3	2
Partnerprobleme	17	30	20	9	16	9
Isolation Einsamkeit	16	33	32	22	27	29
fehlerhafte Einschätzung der Situation	8	9	11	1	3	7
soziale Verhaltensdefizite	15	18	16	8	9	16
Identitäts- und Selbstwertprobleme						
Entscheidungsunfähigkeit	15	14	15	11	8	3
Ablösungsschwierigkeiten	21	29	22	19	16	9
Selbstunsicherheit	36	42	36	30	36	20
Ziel-, Wert- und Normkonflikte	16	19	25	17	23	16
Diskrepanz Lebensalter - Status	12	15	15	5	12	9
negative Körperwahrnehmung	29	33	28	39	25	31
psychosomatische Beschwerden	29	34	29	33	36	23
Suizidgefahr	6	10	10	9	8	7
Sonstige (Psychosen, Depressionen, etc.)	9	10	11	10	16	12

<p>Entscheidungstraining</p> <p>Anzahl der Seminare Anzahl der Sitzungen pro Seminar Durchschnittliche Dauer der Sitzungen Anzahl der Teilnehmer</p>	<p>7 2 4,5 SWS 83, davon: m_26 w_57</p>
<p>Lernen zu lernen</p> <p>Anzahl der Seminare Anzahl der Sitzungen pro Seminar Durchschnittliche Dauer der Sitzungen Anzahl der Teilnehmer</p>	<p>2 4 2 SWS 24, davon: m_12 w_12</p>
<p>Prüfungsangst bewältigen</p> <p>Anzahl der Seminare Anzahl der Sitzungen pro Seminar Durchschnittliche Dauer der Sitzungen Anzahl der Teilnehmer</p>	<p>2 4 2 SWS 17, davon: m_5 w_12</p>
<p>Besser Texte schreiben</p> <p>Anzahl der Seminare Anzahl der Sitzungen pro Seminar Durchschnittliche Dauer der Sitzungen Anzahl der Teilnehmer</p>	<p>1 4 3 SWS 10, davon m_2 w_8</p>
<p>Bewerbungsstrategien - Bewerbungsmappe</p> <p>Anzahl der Seminare Anzahl der Sitzungen pro Seminar Durchschnittliche Dauer der Sitzungen Anzahl der Teilnehmer</p>	<p>1 2 8 SWS 1, davon: w_1</p>
<p>Erprobung von Auswahlinstrumenten</p> <p>Anzahl der Seminare Anzahl der Sitzungen pro Seminar Durchschnittliche Dauer der Sitzungen Anzahl der Teilnehmer</p>	<p>1 2 8 SWS 1, davon: w_1</p>
<p>Zeit- und Stressmanagement</p> <p>Anzahl der Seminare Anzahl der Sitzungen pro Seminar Durchschnittliche Dauer der Sitzungen Anzahl der Teilnehmer</p>	<p>2 2 8 SWS 8, davon: m_3 w_5</p>

<p>Projektmanagement, Kreativität und Problemlösetechniken</p> <p>Anzahl der Seminare Anzahl der Sitzungen pro Seminar Durchschnittliche Dauer der Sitzungen Anzahl der Teilnehmer</p>	<p>3 2 8 SWS 18, davon: m_6 w_12</p>
<p>Verhandeln und Konfliktlösung</p> <p>Anzahl der Seminare Anzahl der Sitzungen pro Seminar Durchschnittliche Dauer der Sitzungen Anzahl der Teilnehmer</p>	<p>2 2 8 SWS 9, davon: m_1 w_8</p>
<p>Interdisziplinäres Arbeiten und Wissenstransfermanagement</p> <p>Anzahl der Seminare Anzahl der Sitzungen pro Seminar Durchschnittliche Dauer der Sitzungen Anzahl der Teilnehmer</p>	<p>1 2 8 SWS 1, davon: m_1</p>
<p>Ziel- und Entscheidungsfindung in Studium und Beruf</p> <p>Anzahl der Seminare Anzahl der Sitzungen pro Seminar Durchschnittliche Dauer der Sitzungen Anzahl der Teilnehmer</p>	<p>1 2 8 SWS 7, davon: m_4 w_3</p>